

**Europäische Konföderation der oberrheinischen Universitäten
Confédération européenne des universités du Rhin supérieur**

**EUCOR-Bibliotheksinformationen
EUCOR-informations des bibliothèques**

Nr./No. 21, 2003

Basel, Freiburg, Karlsruhe, Mulhouse, Strasbourg

CHEFREDAKTEUR / RÉDACTEUR RESPONSABLE

Dr. Wilfried Sühl-Strohmenger, UB Freiburg

REDAKTION

Christoph Ballmer
(UB Basel)

Iris Bieber
(SCD Université Louis Pasteur de Strasbourg;

Catherine Burger
(SCD Université Marc Bloch de Strasbourg)

Liselotte Eckl
(UB Karlsruhe)

Bernard Falga
(B.N.U. de Strasbourg)

Martina Rebmann
(BLB Karlsruhe)

Philippe Russell
(BU de Mulhouse)

**Redaktionsschluß / Heure limite de la rédaction Nr. 21 / 2003:
31. Oktober / 31 octobre 2003**

DRUCK / IMPRESSION

Universitätsbibliothek Freiburg i. Br.
Werthmannplatz 2, Postfach 16 29, D-79016 Freiburg
Tel.: 0761/2033900, Fax: 2033987, Redaktion 2033924
(Vorwahl aus der Schweiz 0049, Vorwahl aus dem Elsaß 19-49)

Im **Internet** / sur le **Web**: <http://www.ub.uni-freiburg.de/eucor/infos/>

Inhalt / Table des matières

Protokoll / Procès verbal

Sitzung der EUCOR-Bibliotheken am 25.03.03. in der Universitätsbibliothek Freiburg	4
---	---

Beiträge / Articles

H. Kristen	Baubeginn für den Ausbau der Universitätsbibliothek Karlsruhe zu einem 24-Stunden Informations- und Kommunikationszentrum	8
B. Falga	Débats animés à Strasbourg autour de l'avenir de la B.N.U.S.	11
C. Jolly	Bilan d'étape de la commission technique de la B.N.U.S.	12
B.N.U.S.	Fîche signalétique de la B.N.U.S.	16
B. Falga	Dix propositions pour un nouveau projet d'établissement de la B.N.U.S.	19
C. Schneider, B. Vögeli	Alte Drucke digital	22
R. Tobias	Schritte zu einem geisteswissenschaftlichen Zentrum an der Universität Karlsruhe	25
B. Schubel, W. Sühl-Strohmeier	Das Freiburger Bibliothekssystem auf neuen Wegen	27
Diana M. Tangen	Sind elektronische Literaturempfehlungen und Dokumentlieferungen Instrumente hybrider Bibliotheken?	37
Ausstellungen / Expositions		41
Kurznachrichten / Actualité en bref		44
Anschriften der EUCOR-Bibliotheken		46

Protokoll / Procès verbal

Sitzung der EUCOR-Bibliotheken am 25.03.03 in der Universitätsbibliothek Freiburg

Anwesend:

UB Basel:	Hannes Hug
UB Freiburg:	Bärbel Schubel (Vorsitz) Dr. Ralf Ohlhoff Dr. Wilfried Sühl-Strohmenger (Protokoll)
BLB Karlsruhe:	Dr. Ludger Syré
UB Karlsruhe:	Liselotte Eckl
B.N.U. Strasbourg:	Bernard Falga

Beginn der Sitzung: 14.00 Uhr

Tagesordnung:

1.) Begrüßung, Vorstellung

Frau Schubel begrüßt die anwesenden Vertreter(innen) von fünf EUCOR-Bibliotheken. Entschuldigt ließ sich Herr Russell (Mulhouse), der aus terminlichen Gründen verhindert ist. Frau Schubel gibt Ihrem Bedauern darüber Ausdruck, dass die Kolleg(inn)en aus den drei Straßburger Universitätsbibliotheken sich aus verschiedenen Gründen zur Zeit nicht an der Kooperation beteiligen.

Der neue Administrateur der Bibliothèque nationale et universitaire de Strasbourg (B.N.U.S.), Monsieur Bernard Falga, stellt sich der Runde vor. Er hat bereits verschiedene Positionen im französischen Bibliotheks- und Kulturbereich ausgeübt, u.a. im Pariser Centre Pompidou, im Goethe-Institut Berlin und in der französischen Botschaft Moskau.

2.) Berichte aus den Bibliotheken

UB Karlsruhe:

- Das Umbauvorhaben der Zentralbibliothek ist im Gange, die 24-Stunden-Bibliothek soll in diesem Zusammenhang verwirklicht werden
- Der Literaturretat dieses Jahres entspricht dem des Vorjahres.
- Infolge des neuen baden-württembergischen Universitätsgesetzes werden die kleineren Lehrstuhl- und Institutsbibliotheken (mit Ausnahme von Handapparaten) aufgelöst und Bestände (ca. 100.000 Bde) in die Zentralbibliothek übernommen..
- Die UB erwirbt zukünftig auch Literatur auf dem Gebiet der Geisteswissenschaften.
- Eine Zeitschriftennutzungsanalyse soll Aufschluss über die Nutzungsfrequenzen der vorhandenen Fachzeitschriften erbringen.
- Im Rahmen eines DFG-Projekts wird zur Zeit ein „Recommender-Dienst“ bei Katalogrecherchen getestet, der es ermöglicht, dem jeweils gesuchten Titel automatisch weitere, thematisch eng verwandte Titel zuzuordnen.
- LEA (das Lokale Elektronische Aufsatzliefersystem) steht testweise auch den Studierenden zur Verfügung, und zwar kostenpflichtig (in zeitlicher Staffelung werden verschiedene Kostenmodelle ausprobiert).

UB Basel:

- Sparmaßnahmen wirken sich im laufenden Jahr aus (minus 2 Prozent). Die Medizinbibliothek beansprucht etwa 20 Prozent des Gesamtetats, mit steigender Tendenz.
- Die Retrokonversion der Bestände vor 1940 wird durch die ungarische Firma Medea auf der Grundlage von Mikrokopien aus dem Alphabetischen Katalog durchgeführt (Kosten: ca. 1,3 Mio. Schweizer Franken, Dauer: ca. 4-5 Jahre)
- Die Katalogisierung aller Institutsbestände wird gegenwärtig durch studentische Hilfskräfte .
- Bei ALEPH gibt es Probleme mit der Firma ExLibris, wie sich beim letzten Versionswechsel gezeigt hat. Die Firma scheint an Grenzen ihrer Kapazitäten zu stoßen.
- Eingesetzt wird jetzt ein virtueller Suchagent (SFX) als Knowledge-Datenbank bei der Literaturrecherche sowie als Katalog der elektronischen Zeitschriften.
- Auf der Ebene des Informationsverbundes Deutschschweiz (IDS) wird der Einsatz eines „Shared User File“ als gemeinsamer Nutzerdatei überlegt.
- Das Konsortium Schweiz für E-Journals und Datenbanken erfährt Unterstützung durch die Bundesverwaltung.
- Es gibt ein Projekt „E-Archivierung“, das alle elektronischen Publikationen (nicht nur die gekauften) nachweisen soll.
- Der handschriftliche Nachlass der kürzlich verstorbenen Islamwissenschaftlerin Annemarie Schimmel wird höchstwahrscheinlich für die UB Basel erworben.

BLB Karlsruhe:

- Als neues Erwerbungs-system wird LIBERO zur Zeit eingeführt
- Im April 2003 wird eine Ausstellung über den Schriftsteller Reinhold Schneider eröffnet, gegen Ende des Jahres 2003 folgt dann die Ausstellung über das Nibelungenlied (mit den Handschriften A, B und C).
- Es wird geprüft, inwieweit es ein Pflichtexemplar auch für elektronische Publikationen geben soll.

B.N.U. de Strasbourg :

- Monsieur Falga schildert eingehend die aktuelle Situation der B.N.U.S. im Netz der Straßburger Universitäten und des französischen Bibliothekswesens und berichtet über die bauliche Situation und die weiteren Planungen..
- Eine Renovierung des Gebäudes ist vorgesehen, auch soll es eine Neukonzeption der B.N.U.S. im Sinne einer „Forschungsbibliothek“ geben, in Koordination mit den drei anderen Straßburger Universitätsbibliotheken.
- Die enzyklopädische Ausrichtung der B.N.U.S. sollte - über die Funktion einer Spezialbibliothek für Germanistik und Theologie hinaus – beibehalten werden..
- Ein „comité pilotage“ soll unter Vorsitz des zuständigen Ministers und unter Beteiligung der Gebietskörperschaften sowie der Universitäten und des internationalen Bibliothekswesens ein Zukunftskonzept für die B.N.U.S. entwickeln.
- Angesprochen wird die Absicht einer retrospektiven Konversion der umfangreichen Altbestände vor 1920.
- Ebenfalls im Gespräch ist eine „réinformatisation“ der B.N.U.S., d.h. ein Wechsel des elektronischen Bibliothekssystems.
- Monsieur Falga kündigt ein Ausstellungsprojekt der B.N.U.S. (möglicherweise unter Mitwirkung von EUCOR) zur Thematik „Deutsch-Französische Beziehungen im Spiegel der Bestände“ an.

UB Freiburg:

- Zur Zeit wird die Einführung des neuen Erwerbungs-systems LIBERO vorbereitet.
- Der Bibliotheksetat entspricht in diesem Jahr aller Voraussicht dem des Vorjahres.
- Durch eine umfassende Abbestellaktion von Zeitschriftendoppelabonnements im Freiburger Bibliothekssystem konnten erhebliche Mittel eingespart werden.
- Eventuell steht ab dem Jahr 2005 eine Sanierung der Zentralbibliothek sowie eventuell ein weiterer Bauabschnitt (Umbau) an, so dass für mehrere Jahre Ausweichgebäude bezogen werden müssten. Entsprechende Überlegungen werden zur Zeit in den Hochschulgremien angestellt.
- Das Freiburger Bibliothekssystem ist nach Inkrafttreten des neuen Universitätsgesetzes von Baden-Württemberg jetzt voll integriert. Die Bestände aller dezentraler Bibliotheken sind im SWB nachgewiesen.
- Mit Nachdruck wird auch die weitere retrospektive Erfassung der Altbestände

- in der UB vorangetrieben.
- Gute Fortschritte sind bei den Schulungsaktivitäten der Bibliothek zu verzeichnen, die noch stärker in den Kontext der Institute und Seminare eingebunden werden sollen.
 - Das New Media Center der Universität, das gemeinsam von UB und Rechenzentrum betrieben wird, soll die Multimedia-Aktivitäten an der Hochschule bündeln.

3.) Digitalisierungsprojekt

Frau Schubel berichtet über eine Initiative des Rektors der Universität Freiburg, der zufolge eventuell Mittel aus der Landeskulturstiftung Baden-Württemberg für ein Bibliotheksprojekt beantragt werden könnten. Gedacht ist an ein gemeinsames Digitalisierungsprojekt mit thematischem Bezug zum Oberrheingebiet.

Herr Dr. Ohlhoff stellt der Runde beispielhaft die Freiburger Digitalisierungsprojekte vor, insbesondere das Projekt „Johann Georg Jacobi und sein oberrheinischer Dichterkreis um 1800“ (im WWW unter folgender URL: <http://www.ub.uni-freiburg.de/dipro/jacobi.html>).

Eine digitale Edition von in den EUCOR-Bibliotheken vorhandenen Autographen bzw. Werken der Dichtung am Oberrhein mit Schwerpunkt auf der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts wäre ein denkbare Projekt.

Ein anderer Vorschlag beinhaltet die Möglichkeit, historische Karten zum Oberrheingebiet (ohne zeitliche Einschränkung), die sowohl in Freiburg als auch in Karlsruhe und Straßburg verfügbar sind, zu digitalisieren. Ein solches Projekt hätte vermutlich eine gute Resonanz nicht nur in der wissenschaftlichen Forschung, sondern vor allem auch in der breiteren Öffentlichkeit zu erwarten. Deshalb soll diese Projektidee zunächst primär verfolgt werden. Dazu erbittet Frau Schubel von den Bibliotheken bis Ende April 2003 nähere Angaben zu den Mengen, mit denen gerechnet werden muss.

4.) Zukunft der EUCOR-Zusammenarbeit

Um die EUCOR-Zusammenarbeit der Bibliotheken noch besser zur Geltung zu bringen, soll versucht werden, die entsprechenden WWW-Seiten auf der offiziellen EUCOR-Homepage unterzubringen (<http://eucor-uni.u-strasbg.fr/>). Zu diesem Zweck wird Monsieur Falga Kontakt mit der EUCOR-Geschäftsstelle bei der Université Robert Schuman aufnehmen.

Für das nächste Heft der EUCOR-Bibliotheksinformationen sind bis zum Redaktionsschluss am 30. April 2003 mehrere Artikel avisiert.

Ende der Sitzung: 17.00 Uhr

Nächstes Treffen: Universitätsbibliothek Karlsruhe
Donnerstag, 16. Oktober 2003
Beginn: 10.15 Uhr

Beiträge / Articles

Baubeginn für den Ausbau der Universitätsbibliothek Karlsruhe zu einem 24-Stunden Informations- und Kommunikationszentrum

Herbert Kristen
Universitätsbibliothek Karlsruhe

Anfang April wurde das Baufeld eingerichtet, kurz vor Ostern rollten die Bagger an. Mit der Errichtung eines Erweiterungsbaus und der Umstrukturierung des bestehenden Gebäudes entsteht das Bibliotheks-, Informations- und Kommunikationszentrum Karlsruhe (BIKA 21). Mit dem Neubau sollen die baulich bedingten Defizite der Vergangenheit überwunden sowie eine leistungsfähige Informationsinfrastruktur geschaffen werden, die den Anforderungen der Zukunft entspricht und weit über die Leistungen einer konventionellen Bibliothek hinausgeht. Geplant ist eine nach den modernsten Technologiegesichtspunkten ausgestattete Bibliothek, die gleichzeitig Informations- und Kommunikationszentrum für die Universität Karlsruhe ist.

4000 m² Lesesaal und Gruppenarbeitsräume

Der Erweiterungsbau mit 4000 m² Nutzfläche, wird im wesentlichen Lesesäle und Gruppenarbeitsräume beherbergen und die Umwandlung in eine Freihandbibliothek ermöglichen. Die Zahl der Leseplätze wird verdreifacht und die Literatur der letzten 20 Jahre wird in Fachlesesälen den Benutzern zur Verfügung gestellt. Nach Analyse der jetzigen Ausleihen wird damit eine Reduzierung der Magazinbestellungen auf 10% des heutigen Umfanges erreicht. In den Lesesälen wird die Literatur fachlich geordnet aufgestellt, so dass die Studierenden alle wichtigen Werke zu einem Fachgebiet an einer Stelle finden. Von jedem Arbeitsplatz im Lesesaal können die Benutzer zudem auf alle elektronischen Informationsmittel wie Datenbanken, elektronische Zeitschriften und das Internet zugreifen. Die Funkvernetzung der Lesesäle ermöglicht die erforderliche Flexibilität und Mobilität.

Sowohl an Einzelarbeitsplätzen als auch in Gruppenräumen wird somit ein attraktives Spektrum an modernster Informations- und Kommunikationstechnik vorgehalten. Das Angebot reicht von weltweiten Katalogen und Volltextdatenbanken über funkvernetzte Arbeitsräume

für die drahtlose Laptop-Kommunikation bis hin zu hochwertigen Videokonferenzräumen und multimedialen Gruppenarbeitsräumen. Um für ein entsprechendes Ambiente zu sorgen, ist auch zentral ein kommunikativer Gemeinschaftsbereich vorgesehen.

24- Stundenzugang

Das geplante Zentrum wird 24 Stunden geöffnet sein. Die dafür notwendigen Voraussetzungen sind in der Planung berücksichtigt:

Freie Zugänglichkeit, Zugangssicherung und damit die Möglichkeit des beschränkten Personaleinsatzes werden durch die Realisierung des geplanten Gebäudes gegeben sein. In Kombination mit den heute schon umfangreichen, durchgängig angebotenen, elektronischen Dienstleistungen wie Online-Kataloge, automatisierte Ausleihe und Fernleihe, Online-Datenbanken und der Zugang zu elektronischen Volltexten, wird es so möglich, den Betrieb der Lesesäle sowie die Ausleihe der Lesesaalbestände in den Abend- und Nachtstunden mit geringem Personaleinsatz durchzuführen. Durch den Einsatz geeigneter Techniken wie Buchsicherungs- und Selbstverbuchungsanlagen ist der Betrieb in den Abend- und Nachtstunden mit 2 Aufsichtspersonen möglich.

Personalintensive Dienstleistungen wie Auskünfte, Intensivbetreuung, Lieferungen aus dem Magazin o.ä. werden nach wie vor den „normalen„ Öffnungszeiten vorbehalten bleiben.

Moderne Infrastruktur für neue Methoden der Wissensvermittlung

Die neue Bibliothek bietet einen Videokonferenzraum. Dieser kann sowohl für individuelle Videokonferenzen auf der Basis gängiger Standards als auch für hochwertige Gruppen-Telekonferenzen bzw. Teleseminare mit garantierter Übertragungsrate genutzt werden.

Multifunktionale Arbeitsräume mit festeingebauten Systemen haben eine gute Audio- und Videoausrüstung (PCs mit hochauflösenden Schirmen, Headsets, CD-Brenner usw.), um Studierenden und Forschern die Erstellung von multimedialen Dokumenten zu ermöglichen. Im Digitalisierungszentrum können Textdokumente, audiovisuelle Medien sowie Dias und Karten etc. digitalisiert und aufbereitet werden.

Weiterhin sind Räume mit intelligenten multimedialen Pulten für Besprechungen, Konferenzen, Seminare und ‚Computer Based Training (CBT)‘ vorgesehen. In eine Stuhl-Tisch-Kombination sind hochauflösende Touch-Screen-Systeme mit einfacher sensitiver Bedienungsfläche integriert.

Kleine schallsichere Räume stehen kleineren Gruppen für hochwertige Audio- und Video-präsentationen zur Verfügung.

Portal der Universität

Wegen ihrer Lage am Haupteingang der Universität bildet die Bibliothek das Portal zur Universität Karlsruhe und zu Informationen jeglicher Art. Im Eingangsbereich findet der Besucher eine Infothek mit Informationen über die Universität, über aktuelle Veranstaltungen informiert eine elektronische Anzeigetafel. Zugleich ist der Eingangsbereich ein Kommunikati-

onstreffpunkt für die Studierenden. Sie treffen sich hier im Kommunikationszentrum, recherchieren im Internet-Café, arbeiten an ihren funkvernetzten Laptops oder lesen die aktuelle Tagespresse in angenehmer kreativer Atmosphäre.

Der Vorteil eines solchen Zentrums liegt auf der Hand. Die angebotenen Systeme sind rund um die Uhr betreut, jederzeit einsatzbereit und von höchster Qualität. Der Erweiterungsbau der Universitätsbibliothek ist somit als ein weiterer innovativer Baustein der zukünftigen Entwicklung der Universität Karlsruhe durch „Neue Medien„ zu sehen.

Dieses Konzept einer physischen 24- Stunden- Bibliothek stellt die folgerichtige Weiterentwicklung und Ergänzung der bereits heute in vielen Punkten verwirklichten virtuellen Internetbibliothek dar. Mit der Realisierung dieses Baues wird die Universität Karlsruhe den Strukturen und Anforderungen der Informationsgesellschaft in der Wissenschaftslandschaft des neuen Jahrtausends gerecht.

DEBATS ANIMES A STRASBOURG AUTOUR DE L'AVENIR DE LA BNUS

Bernard FALGA
Administrateur de la B.N.U.S.

Les années 2002 et 2003 sont pour la B.N.U.S. des années décisives. Après les déclarations dans la presse alsacienne en juin et juillet 2002, qui demandaient aux pouvoirs publics de construire un bâtiment entièrement nouveau pour la bibliothèque, le gouvernement français, la ville de Strasbourg, la région et le département ont décidé enfin de lancer "un vaste chantier de rénovation" de cet établissement.

Le 13 décembre 2002 en effet, le Premier Ministre promettait une somme de 17 Millions d'Euros pour financer la première tranche de ce chantier qui doit être inscrit dans le soutien que l'Etat français apporte à la vocation de la ville de Strasbourg comme capitale européenne. La rénovation de la grande bibliothèque strasbourgeoise doit renforcer l'attractivité du site scientifique de la ville et de la région.

La première tranche de travaux devra nécessairement permettre la mise en sécurité de collections qui sont toujours abritées dans un bâtiment inauguré en 1895 et conforme aux normes de l'époque... Entre temps les bibliothécaires se sont contentés de doubler les quantités de volumes pouvant être stockés sans faire d'autres aménagements que quelques travaux destinés à garantir la sécurité du personnel et du public, mais pas celle des livres...

La question qui se pose est celle de savoir si il est possible d'effectuer cette rénovation sur place, ou s'il faut tout de suite envisager une autre localisation dans la ville pour la BNUS rénovée. Il faut aussi savoir si on veut conserver (comme le veut l'équipe de direction de la bibliothèque) la vocation encyclopédique de la bibliothèque et son ouverture à un public assez large.

Cela dit les quatre universités alsaciennes et le ministère parisien calculent au plus juste l'utilisation des crédits publics et le débat est en cours pour savoir quel sera le volume global de ce chantier de rénovation qui va remodeler complètement, avec le chantier de la nouvelle bibliothèque municipale de Strasbourg, le paysage des bibliothèques en Alsace et dans l'Oberrhein...

Les textes qui suivent permettent de se faire une idée des discussions en cours à Strasbourg autour de la rénovation de l'ex "Kaiserliche Universitaets und Landesbibliothek zu Strassburg". Les décisions définitives devraient être prises à la fin de l'année 2003.

- 1- Profil et chiffres
- 2- Document du ministère chargé de l'enseignement supérieur
- 3- Document de l'administration de la BNUS

Strasbourg, le 6 mai 2003

Bilan d'étape de la commission technique de la Bibliothèque nationale et universitaire de Strasbourg

Texte rédigé par Monsieur Claude Jolly
Directeur des bibliothèques au ministère de l'enseignement supérieur

Créée à l'initiative de la direction de l'enseignement supérieur (sous-direction des bibliothèques et de la documentation), la commission technique de la B.N.U.S. avait pour objet de contribuer à la réflexion engagée sur deux dossiers essentiels pour l'avenir de cette bibliothèque: ses missions et ses bâtiments.

Elle était composée de :

- C. JOLLY, sous-directeur des bibliothèques et de la documentation, président,
- J .M. ARNOUL T, inspecteur général des bibliothèques,
- I. BIEBER, directrice du S.C.D. de l'Université Louis Pasteur,
- M.F. BISBROUCK, directrice du S.C.D. de Paris IV,
- A.M. CHAINTREAU, conservateur en chef à la sous-direction des bibliothèques et de la documentation,
- V. CHAPPUIS, directeur par intérim du S.C.D. de l'Université Marc Bloch,
- B. FALGA, administrateur de la B.N.U.S (et collaborateurs),
- M. GARDEN, professeur des universités,
- M.J. POISSON, directrice de la bibliothèque municipale de Strasbourg,
- J. SAL VI, ingénieur régional de l'équipement au rectorat de Strasbourg,
- M. STORCK, vice-président de l'Université Robert Schuman.

La commission s'est réunie à trois reprises (8 novembre 2002, 7 janvier 2003, 11 février 2003). Elle a entendu des exposés ou recueilli des contributions sur les missions de la B.N.U.S, ses usagers (statistiques; enquête S.C.P. Communication), les politiques documentaires des bibliothèques de Strasbourg (B.N.U.S, S.C.D., B.M.) et les bâtiments. Elle a visité les locaux actuels ainsi que ceux des archives départementales et du conservatoire de musique.

Si de nombreux points ont fait l'objet d'un consensus, un certain nombre de divergences se sont également manifestées. Les principales conclusions des travaux de la commission sont présentées ci-après de façon synthétique.

1. Des missions à clarifier

La plupart des membres de la commission sont tombés d'accord pour définir la B.N.V.S. comme une bibliothèque de recherche en SHS destinée à un public d'étudiants avancés (en cursus post-licence), d'enseignants-chercheurs et de chercheurs, ainsi qu'à un public non universitaire mais diplômé. Ces missions sont fondées à la fois sur l'analyse des fonds qui constituent l'identité de la B.N.V.S, sur l'analyse du lectorat, de ses usages et de ses représentations et sur les sources de financement dont cette bibliothèque bénéficie. Cette orientation est en outre commandée par la nécessité pour la B.N.U.S. d'affirmer sa spécificité en regard des S.C.D. strasbourgeois et de la bibliothèque municipale.

Dans ce cadre général, il appartient à la B.N.V.S. de reconstruire sa politique de développement des ressources documentaires (papier et électroniques) en définissant de façon fine en concertation avec les universités de Strasbourg et leurs S.C.D. ses domaines d'acquisitions: disciplines et sous-disciplines, niveaux de couverture, aires linguistiques. Ce travail doit être effectué sous l'égide d'un conseil scientifique à constituer et déboucher sur la constitution d'une carte documentaire strasbourgeoise exprimant l'originalité et la complémentarité de chaque bibliothèque.

La clarification des missions, d'une part, l'instauration d'un conseil scientifique, d'autre part, justifieraient une modification du décret du 15 janvier 1992 portant statut de la B.N.U.S. La commission a toutefois jugé qu'il était plus urgent de mettre en œuvre ces changements que de leur donner une traduction juridique immédiate.

On doit noter enfin que si la nécessité d'une carte documentaire et d'un conseil scientifique a fait l'objet d'un accord général, plusieurs représentants de la B.N.U.S. ont exprimé des réserves quant à la définition de celle-ci comme bibliothèque de recherche en SHS, la jugeant trop réductrice et considérant qu'elle prend insuffisamment en compte la dimension généraliste de l'établissement.

2. Des partenariats à mettre en œuvre

Au-delà de la carte documentaire qui constitue le socle de l'inscription de la B.N.U.S. et des autres bibliothèques dans l'environnement scientifique strasbourgeois, la bibliothèque nationale et universitaire ne pourra pleinement s'affirmer comme bibliothèque de recherche, de référence et de recours, qu'à la condition de mettre en œuvre de multiples partenariats avec

- les universités alsaciennes et leurs S.C.D ;

- la MISHA dont plusieurs pôles de recherche correspondent à des secteurs d'excellence de la B.N.V.S. et qui doit aussi, de son côté, construire son service documentaire sans doubler l'offre de cette dernière;
- les universités transfrontalières, notamment celles de Bâle, Fribourg et Karlsruhe, déjà associées aux universités d'Alsace dans le cadre d'Eucor ;
- les bibliothèques des collectivités territoriales et notamment les B.M. conservant des fonds d'études ou des fonds patrimoniaux (Strasbourg, Colmar, Mulhouse, Haguenau, Sélestat).

Ces partenariats devront déboucher sur des initiatives collectives: .-

- catalogues communs;
- politique concertée de valorisation des ressources; - accueils croisés de chercheurs;
- etc...

3. Des locaux à mettre en sécurité et à réaménager

Le contrat «Strasbourg, ville européenne » (2003-2005) prévoit des crédits d'investissement à hauteur de 17 ME pour la B.N.V.S. Cette mesure constitue une première étape en vue du réaménagement de locaux défaillant en termes de sécurité des collections, de fonctionnalités, de capacités de stockage et au regard des exigences du développement des nouvelles technologies.

La nécessité de disposer d'éléments d'appréciation plus formalisés a conduit la B.N.V.S. à préparer le cahier des charges d'un marché ayant pour objet un «diagnostic partiel portant sur les bâtiments abritant la B.N.V.S.» et comportant trois commandes:

- analyse des mesures à prendre pour la mise en sécurité des collections et des conséquences de celle-ci sur le fonctionnement du bâtiment principal;
- analyse de la transformation du bâtiment Joffre en bâtiment de stockage;
- analyse de l'installation éventuelle des services administratifs de la B.N.V.S. dans les locaux du T.N.S., place de la République.

Les représentants de la direction de l'enseignement supérieur ont fait part de leurs réserves sur ce cahier des charges, qui est trop imprécis quant aux attentes et objectifs du maître d'ouvrage tout en déterminant de façon prématurée la destination des bâtiments Joffre et T.N.S. Ils considèrent que l'on dispose à ce stade de suffisamment d'éléments pour engager une étude de faisabilité fondée sur un état de l'existant (chiffres clés; plans; tableaux de surfaces; analyse sommaire des locaux), les

exigences requises en termes de sécurité/conservation et des éléments de programme indicatifs et sommaires, devant permettre au prestataire retenu de fournir:

- un diagnostic des bâtiments (contraintes/flexibilité) ;
- des scénarii de réaménagement répondant aux exigences de sécurité et aux éléments de programme, avec un chiffrage des coûts;
- un état des éventuels déficits en termes de surfaces.

*

* *

Il n'est pas prévu de réunir la commission à court terme. Celle-ci pourra être convoquée dès que des éléments nouveaux seront disponibles.

Fiche signalétique de la B.N.U.S.

1. Nature et missions

La Bibliothèque Nationale et Universitaire de Strasbourg est une bibliothèque d'étude et de recherche qui par ses trois millions de volumes est la première bibliothèque française en dehors de Paris. Créée en 1871 pendant la période de l'annexion de l'Alsace-Lorraine à l'Empire allemand, elle est depuis 1926 un établissement public à caractère administratif.

Ses missions et son organisation ont été redéfinies par le décret n° 92-45 du 15 janvier 1992 qui a également créé les Services communs de documentation des trois universités strasbourgeoises. Une convention a été passée avec chacune des universités.

La déclaration de politique générale du projet d'établissement 1997-2000 a rappelé les missions de cette bibliothèque d'un genre unique et les objectifs à atteindre pour leur mise en œuvre. Trois priorités ont été retenues pour la négociation du contrat d'établissement :

1. Atteindre une capacité de développement des collections en relation avec la taille des collections à mettre à niveau (évolution de 6 MF à 10 MF du budget d'achat),
2. Réaliser la rétroconversion des fichiers pour que l'ensemble des ressources soient exploitables facilement par informatique (sur les 1,8 M de références, traiter en priorité les 600 000 références antérieures à 1918),
3. Trouver la solution aux problèmes d'extension des locaux et en attendant mettre en place des mesures transitoires (densification du stockage par des rayonnages compacts, étude pour préparer une construction pour le stockage dès le début du XIIe plan).

Du fait de l'ampleur de la bibliothèque, ces problèmes ne peuvent trouver qu'une solution partielle dans le cadre des mesures générales prises pour les bibliothèques universitaires et nécessitent des moyens exceptionnels complémentaires.

2. Bâtiments : 23 001 m² dans 3 immeubles sur un seul site.

6 place de la République	16 305 m ²
3 rue Joffre	2 516 m ²
5 rue Joffre	4 180 m ²

Le bâtiment République a été construit comme immeuble de bibliothèque en 1895 et remanié après la deuxième guerre mondiale. Les bâtiments Joffre sont des immeubles de la fin du XIXe siècle construits pour une société d'assurance. Ils ont été acquis et aménagés dans les années 1968-1975 comme extension de la bibliothèque. Un tunnel relie le bâtiment République avec les bâtiments Joffre.

Les travaux de regroupement des services publics menés en 1993-1994 ainsi que les travaux engagés depuis pour la mise en sécurité ont permis de rénover les salles de lecture, d'installer

un système de détection incendie et de commencer la mise aux normes des installations électriques. Cependant ces travaux n'ont pas créé de surfaces nouvelles et le besoin d'un accroissement de 10 000 m² qu'une étude de préprogrammation de 1996 a fait apparaître demeure le problème fondamental de la B.N.U.S.

3. Organisation et fonctionnement

La bibliothèque est du type accès indirect : les collections, conservées dans des magasins fermés au public, sont communiquées sur demande dans les salles de lecture ou au service du prêt à domicile. Seuls les usuels des salles de lecture (50 000 volumes) sont en libre accès. Les magasins sont répartis dans les trois bâtiments.

Le service public est unique depuis son regroupement en 1994 en un ensemble de locaux d'environ 2 000 m² situés dans le bâtiment de la place de la République et rénovés en 1993-1994. Les collections spécialisées (estampes, cartes et plans ; numismatique, papyrus et ostraca) sont communiquées dans deux salles spécifiques dans les bâtiments de la rue Joffre.

Pour le service interne (développement et valorisation des collections), la bibliothèque est organisée en départements qui correspondent aux grands champs documentaires. Les services internes (départements et administration) sont essentiellement implantés dans les bâtiments Joffre.

4. Collections

dont	Livres	1 300 000 volumes
	Périodiques	28 500 titres
	Microformes	150 000 unités
	Autres documents	108 500 unités.

Les collections anciennes et patrimoniales sont particulièrement importantes :

Manuscrits	6 350
Ouvrages antérieurs à 1810	220 900
dont incunables	1 972

La B.N.U.S. possède d'importantes collections spécialisées : cartes et plans anciens, estampes et gravures, médailles et monnaies, papyrus, ostraca, tablettes cunéiformes...

Accroissement annuel	Livres :	20 000 volumes
	Périodiques :	5 600 périodiques en cours

Magasins 55 000 ml Taux d'occupation : près de 100%

dont Bâtiment République 46 000 ml Bâtiments Joffre 9 000 ml

5. Etat de l'informatisation et équipements

La B.N.U.S. utilise depuis 1994 le logiciel Advance de GEAC (110 licences utilisateurs). Tous les modules (acquisitions, bulletinage, prêt et communication) sont mis en œuvre.

Les cédéroms sont installés en réseau depuis un an avec un logiciel de type intranet.

Gestion électronique des documents et numérisation : numérisation de microfilms de la presse alsacienne en cours..

Équipement de lecture pour handicapés moteurs et visuels (2 postes de travail).

Équipements pour opérations patrimoniales :

- Atelier de restauration (4 postes de travail),
- Atelier de photographie et de micrographie,
- Autoclave de désinfection.

6. Service public

6.1 Salles de lectures 762 places

Les places de lecture sont réparties en 4 sous-ensembles : la salle d'actualité (40 pl.), les 7 salles de recherche (412 pl., 1er étage), la salle des étudiants (2e étage, 263 pl.), les deux salles spécialisées (47 pl., rue Joffre).

Le catalogue des auteurs compte 1,8 M de références. Le catalogage est informatisé depuis 1990. 200 000 références des données antérieures à 1990 sont actuellement rétroconverties.

6.2 Ouverture au public

La B.N.U.S. est ouverte 72 heures par semaine du lundi au samedi, dont 57 heures pour la totalité des services. Pendant les congés universitaires, la bibliothèque reste ouverte à l'exception des samedis et des séances du soir (50 heures par semaine).

6.3 Lecteurs, fréquentation et prêts (données de 2001)

Lecteurs inscrits :	21 536
Universités de Strasbourg	14 102
<u>Etudiants 1er cycle</u>	4 673
ULP	1 479
UMB	1 910
URS	1 284
<u>Etudiants 2e cycle</u>	6 421
ULP	1 326
UMB	2 955
URS	1 864

DIX PROPOSITIONS POUR UN NOUVEAU PROJET D'ETABLISSEMENT DE LA B.N.U.S.

Bernard Falga
Administrateur de la B.N.U.S.

Lors de sa dernière session du 13 décembre 2002, le Comité Interministériel pour l'Aménagement et le Développement du Territoire a décidé de lancer un chantier de rénovation de la BNUS. Ce chantier sera financé par l'Etat et les collectivités territoriales. Il s'accompagnera de la mise en œuvre d'un nouveau « projet d'établissement ». La note qui suit est une première contribution à la rédaction de ce nouveau projet d'établissement. Elle décline dix propositions. Ces propositions d'objectifs s'articulent autour de deux axes prioritaires :

Priorité 1

AMELIORER LE SERVICE RENDU AUX ETABLISSEMENTS D'ENSEIGNEMENT SUPERIEUR ET DE RECHERCHE

C'est là le cœur du métier et de l'identité de la B.N.U.S. L'application des lois de 1971 et de 1984 sur l'enseignement supérieur ont fragilisé l'établissement et surtout l'ont éloigné des universités. Il faut résolument l'en rapprocher.

1) Appliquer pleinement le décret du 15 janvier 1992 :

Ce dernier ne l'a pas été du fait de la situation conflictuelle de la fin des années 80 (la B.N.U.S et certains experts contestant l'opportunité de créer des SCD à Strasbourg) et du fait du rattrapage que les SCD devaient nécessairement effectuer. Cela étant fait, la coopération SCD/BNUS est maintenant possible et les quatre universités sont conscientes de l'avantage que représente pour l'Alsace un établissement documentaire transdisciplinaire utile aux géographes comme aux juristes, aux politologues comme aux psychologues.

2) Cibler davantage les étudiants avancés et les chercheurs et développer un libre accès plus spécialisé :

Le sondage réalisé par SCP Communication montre bien qu'aujourd'hui déjà les étudiants et les chercheurs de 2^{ème} et 3^{ème} cycle sont, et de loin, majoritaires dans le public. Cela est le produit d'une évolution tout au long des années 90. Il faut renforcer cette tendance en généralisant l'exclusion de tout achat en nombre d'un ouvrage et en ciblant volontairement les étudiants après la licence. Aujourd'hui seulement 35 000 ouvrages environ sont en libre accès. Pour moderniser la B.N.U.S., il faut au moins tripler ou quadrupler ce chiffre sans pour autant occulter les collections historiques, qui sont la véritable richesse de l'établissement.

3) Se positionner comme établissement ressource des sciences sociales du religieux

La période contemporaine renforce considérablement l'intérêt pour des investigations en profondeur du domaine religieux. En partenariat et en complémentarité avec la bibliothèque de théologie des facultés catholique et protestante de l'Université Marc Bloch, la B.N.U.S. doit constituer des fonds documentaires de référence à même de répondre à la demande croissante des chercheurs dans ces secteurs.

4) Mieux exploiter, pour la recherche, les fonds anciens :

On entend par-là, tous les documents entrés avant 1918 dans les collections. L'essentiel est de faire connaître ses fonds qui ne sont accessibles aujourd'hui (sauf exceptions) qu'aux utilisateurs qui font le déplacement jusqu'à Strasbourg et à B.N.U.S. pour consulter les fameux « registres noirs » calligraphiés par les bibliothécaires de l'empire allemand. L'urgence est donc une intégration des notices décrivant l'ensemble de ces documents au catalogue informatisé accessible sur Internet.

5) Contribuer à un pôle documentaire fort dans les sciences de l'antiquité

En liaison avec la MISHA et l'Université Marc Bloch, il s'agit de développer un pôle documentaire fort à Strasbourg autour des collections extraordinaires dans ce domaine, qui sont celles de la B.N.U.S. Le travail réalisé par une enseignante de l'Université Marc Bloch, ancienne élève de l'ENS sur les éditions des classiques latins, démontre cette richesse et renforce la légitimité de la B.N.U.S. à se constituer en tête de réseau strasbourgeois.

Priorité 2

MIEUX ANCRER L'ETABLISSEMENT B.N.U.S. DANS SON CONTEXTE TERRITORIAL

La B.N.U. doit s'insérer résolument dans l'espace universitaire franco-allemand et européen. Cela n'a pas été fait jusqu'à présent et correspond à une réelle demande de nos partenaires. Avec les allemands, il faut construire une véritable coopération professionnelle. S'agissant de l'Europe, il faut construire une « bibliothèque européenne » dont n'existe aujourd'hui qu'un concept vague. Elle devra fédérer des initiatives à la fois institutionnelles et universitaires.

1) Développer les coopérations :

- Développer une meilleure complémentarité avec les autres bibliothèques universitaires d'Alsace.
- Accentuer les coopérations avec les bibliothèques suisses et allemandes. Développer les partenariats à cet égard avec la B.N.F. pour renforcer le rôle de la B.N.U.S. comme tête de réseau dans le Grand-Est, vers les pays germaniques et l'Europe centrale et orientale.
- Renforcer les liens avec les collectivités territoriales dans le cadre de la deuxième étape de la décentralisation lancée par le gouvernement.

2) Articuler le projet B.N.U.S. avec celui de la nouvelle médiathèque centrale de la CUS :

Il faut développer, en particulier, la complémentarité de la BNUS comme bibliothèque d'études accessible à tous les Strasbourgeois, avec le projet de tête de réseau des bibliothèques de

quartier en projet au niveau de la mairie de Strasbourg et de la Communauté Urbaine. Les fonctions patrimoniales et études sont évidemment, avant tout concernées par cette mise en synergie, tout à fait nécessaire.

3) Relancer la coopération avec l'espace germanique :

40% des collections de la B.N.U.S. sont en langue allemande. En prenant appui sur la récente relance de la coopération franco-allemande, il faut transformer ce qui constitue aujourd'hui un handicap (désintérêt français, baisse des études germaniques en France et à Strasbourg en particulier) en un avantage. Il faut faire de la B.N.U.S., en liaison avec la BNF, le lieu privilégié de la coopération documentaire avec les pays germaniques et l'Allemagne en particulier, en dépassant les seuls contacts transfrontaliers.

Au-delà de l'Alsace, il importe que le département des alsatiques prennent mieux en compte toute la civilisation rhénane de Bâle à Amsterdam. Cela suppose la relance de la coopération avec des établissements analogues de Suisse, d'Allemagne ou du Benelux

4) Constituer un véritable pôle documentaire européen :

De toute part se manifeste à Strasbourg le besoin de création d'un fonds documentaire européen. Il faut entendre Europe au sens large, et constituer ce fonds aussi bien pour les chercheurs que pour ceux qui veulent aller au-delà de ce que peut donner un point d'information Europe pour le grand public. Ce projet devra être cofinancé par l'Union européenne

5) Doter la BNUS d'espaces de diffusion de la culture scientifique :

Etant donné l'emplacement où se situe la BNUS et le rôle qu'elle doit jouer dans la ville de Strasbourg elle a absolument besoin d'espaces d'animations. Ceux-ci devraient lui permettre d'organiser expositions et colloques en liaison avec les services du Ministère de la Culture (aspects patrimoniaux et muséaux des collections) du Ministère de l'Education Nationale, et ceux des collectivités territoriales.

Strasbourg, le 11 février 2003

Alte Drucke digital

Christoph Schneider und Benedikt Vögeli
Universitätsbibliothek Basel

Die Universitätsbibliothek (UB) Basel beschreitet in der Präsentation ihres Altbestandes neue Wege: Im Rahmen des KADMOS-Projekts veröffentlicht sie im Internet eine Text- und Bilddatenbank ihrer kostbaren griechischen Drucke des 15. und 16. Jahrhunderts.¹

Als älteste wissenschaftliche Bibliothek weltlichen Ursprungs in der Schweiz verfügt die UB auch im internationalen Vergleich über einen hervorragenden Altbestand. Basel besitzt an buchgeschichtlich bedeutsamen Titeln weitaus die meisten Wiegendrucke (Drucke vor 1500) in der Schweiz und in einzigartiger Vollständigkeit auch die lokalen Erzeugnisse aus dem Jahrhundert des Frühdrucks. Die Güte ihrer historischen Sammlung verdankt die UB unter anderem der Bedeutung des frühneuzeitlichen Basel als europäischem Zentrum des Humanismus und der Buchproduktion.

Nur wenige Jahrzehnte nach der Erfindung des Buchdrucks durch Johannes Gutenberg nahmen Ende des 15. Jahrhunderts die ersten Basler Druckwerkstätten ihre Tätigkeit auf. Die internationale «Verflechtung» der «Gelehrtenrepublik» verhalf hier der Buchproduktion rasch zu einer fast 200-jährigen Blütezeit, die Basel neben Venedig zu einem Zentrum von europäischem Rang werden liess. Diese Bedeutung des Basler Buchdrucks spiegelt sich dank traditionell engen Beziehungen zwischen lokalem Verlagswesen und Universität auch im Aufbau des UB-Altbestandes.

Buchgeschichte als Datenbank

Aus konservatorischen Gründen, aber auch wegen der nur rudimentären Erschließung der historischen Sammlung tauchen die wertvollen Bestände selten aus den Tiefen der geschlossenen Bibliotheksmagazine ans Licht der Öffentlichkeit auf. Vor allem durch Ausstellungen und Publikationen fanden die verborgenen Schätze bis anhin breitere Beachtung. Mit dem Einsatz neuer Informationstechnologien haben sich nun ganz neue Möglichkeiten zur Publizität ergeben, welche die UB künftig bei der Präsentation von historischen Büchern nutzen will.

In den letzten zweieinhalb Jahren hat die UB ein erstes Projekt dieser Art realisiert: Im Rahmen des so genannten KADMOS Projekts wurden 560 Drucke aus der Basler Buchproduktion vor allem des 15. und 16. Jahrhunderts für die Präsentation im Netz aufbereitet.

¹ Der nachfolgende Text erschien bereits in: Uni Nova, Wissenschaftsmagazin der Uni Basel, 93 (März 2003), S. 30-31 und wird hier mit freundlicher Genehmigung der Verfasser nochmals abgedruckt.

Grundlage davon bildete der 1992 im Rahmen einer UB-Ausstellung vom Editionswissenschaftler und ehemaligen Fachreferenten Dr. Frank Hieronymus verfasste Katalog «en Basileia polei tes Germanias – Griechischer Geist aus Basler Pressen». Der Katalog zeichnet anhand des griechischen Buchdrucks ein eindrucksvolles Bild von der Bedeutung Basels als europäischem Zentrum der Buchproduktion. Zudem liefert er zu den Aktivitäten der Basler Drucker im Umfeld der antiken und christlichen griechischen Literatur umfassende buch- und editionshistorische Informationen.

BenutzerInnen der UB finden nun auf dem Netz einen virtuellen Zugang zu ausgewählten Erstausgaben und historisch relevanten Neuauflagen griechischer Autoren aus der Zeit der Antike und des frühen Christentums. Präsentiert werden die Werke der großen Dichter und Historiker, daneben Gesamt- und Teilausgaben der Philosophen und Kirchenväter, der griechischen Juristen, Ärzte, Geographen, Astronomen und Mathematiker. Zu finden sind auch Werke der griechischen «Alltagsliteratur», diverse Bibelausgaben, kleine philosophische und medizinische Schriften für den Unterricht an der Universität, griechische Grammatiken und Lexika, die zum Teil eigens für den Unterricht an der Lateinschule auf dem Münsterplatz verfasst wurden.

Virtuelle Ausstellung

In einer Online-Datenbank gibt es zu jedem der 560 Werke umfassende Informationen zur Buch- und Editions-geschichte sowie Notizen zu den Aktivitäten berühmter Basler Drucker, Editoren und Kommentatoren wie Hieronymus Froben, Heinrich Petri oder Erasmus von Rotterdam. Anhand ihrer Geleitworte und Vorreden zu den Editionen entsteht ein lebendiges Bild der damaligen editorischen Arbeit: Die Rede ist etwa von der Suche nach Texten und handschriftlichen Vorlagen, den alltäglichen Belastungen mit der Herstellung der Texte, den Schwierigkeiten mit der Entzifferung und der oft schlechten Erhaltung, der Lücken- und Fehlerhaftigkeit der Überlieferung und den Problemen einer adäquaten Übersetzung. Diese Vorreden zeigen aber auch die neue Zeit der Wiedergewinnung und Wiederbelebung (Renaissance) der antiken Sprache und Literatur und die Freude über neue Funde und Erkenntnisse.

Die Textrecherche funktioniert über verschiedene Register und ermöglicht etwa die Suche nach Autoren, Herausgebern, Druckern, Titel und Druckjahr. Das dem gedruckten Katalog entnommene und digitalisierte Inhaltsverzeichnis erlaubt zudem einen rudimentären thematischen Zugang zu den Daten. Ein separates Feld für die Wortsuche bietet schließlich den Zugriff auf den Volltext mittels Stichworten. Neben den buchwissenschaftlichen Daten werden aber auch digitale Einblicke in die kostbaren Exemplare geboten. Weit über 3500 Buchseiten der ausgewählten Werke stehen den Interessierten in digitaler Form zur Verfügung. Dank dieser virtuellen Dauerausstellung erhalten Fachpersonen eine erste Autopsie, und der interessierte Laie bekommt einen Einblick in die kultur- und kunsthistorisch wichtigen Bestände der UB.

Neue Internetplattform

Das KADMOS-Projekt ist darüber hinaus eine neue Internetplattform, welche die besagte Datenbank berühmter Basler Drucker, Editoren und Kommentatoren wie Hieronymus Froben, Heinrich Petri oder Erasmus von Rotterdam.

Anhand ihrer Geleitworte und Vorreden zu den Editionen entsteht ein lebendiges Bild der damaligen editorischen Arbeit: Die Rede ist etwa von der Suche nach Texten und handschriftlichen Vorlagen, den alltäglichen Belastungen mit der Herstellung der Texte, den

Schwierigkeiten mit der Entzifferung und der oft schlechten Erhaltung, der Lücken- und Fehlerhaftigkeit der Überlieferung und den Problemen einer adäquaten Übersetzung.

Diese Vorreden zeigen aber auch die neue Zeit der Wiedergewinnung und Wiederbelebung (Renaissance) der antiken Sprache und Literatur und die Freude über neue Funde und Erkenntnisse.



Das von Erasmus von Rotterdam herausgegebene und von Johannes Froben gedruckte griechische Neue Testament von 1516 ist die erste griechische Bibelausgabe. Dargestellt ist der Anfang des Matthäus-Evangeliums. Im Wappen am unteren Bildrand verweist Froben stolz auf die griechischen Lettern aus eigener Fabrikation. Die Einfassung stammt vom berühmten oberrheinischen Künstler Urs Graf (Signatur neben Wappen) [Bild: UB Basel].

Schritte auf dem Weg zu einem geisteswissenschaftlichen Zentrum an der Universität Karlsruhe

Regine Tobias
Universitätsbibliothek Karlsruhe

Im Bibliothekssystem der Universität Karlsruhe herrscht Aufbruchstimmung: nach Jahren der Planung begannen im Herbst 2002 die Vorbereitungen für den Bau eines Erweiterungsgebäudes der Universitätsbibliothek. Die geplante 24-Stunden-Bibliothek setzt auch einen Prozess der Zentralisierung der Literaturversorgung an der Universität in Gang, der bereits mit der Verabschiedung des neuen Universitätsgesetzes initiiert wurde. Die Leitung der Universitätsbibliothek wird in den nächsten Jahren die vielen kleinen Institutsbibliotheken der Universität auflösen und in personenbezogene Handapparate überführen. Nicht ständig für die Forschung und Lehre benötigte Literatur wird an die Zentrale abgegeben.

Diese Umbruchsituation erreicht nun eine neue Dimension durch einen Beschluss der Fakultät für Geistes- und Sozialwissenschaften vom November letzten Jahres. Er beinhaltet die Auflösung der über den ganzen Campus verteilten Teilbibliotheken der Fakultät. Mehr als 115 000 Bände aus 8 Bibliotheken sollen in den Erweiterungsbau der Universitätsbibliothek übernommen und dort in einem eigens dafür reservierten Lesesaal für Geisteswissenschaften zentral aufgestellt werden. In einer Vereinbarung zwischen dem Dekan der Fakultät für Geistes- und Sozialwissenschaften und dem Direktor der Universitätsbibliothek, Herrn Christoph-Hubert Schütte, sind die künftigen Ziele der Informationsversorgung der Geistes- und Sozialwissenschaften an der Universität Karlsruhe fest gehalten.

So soll der neue geisteswissenschaftliche Lesesaal im Erweiterungsgebäude rund 40 % des Gesamtbestandes der bisherigen Bibliotheken in Freihandaufstellung zur Präsenznutzung enthalten. Aus Platzgründen werden die restlichen Bände in das Magazin gestellt und sind von dort nur in den Lesesaal bestellbar, aber nicht generell ausleihbar. Diese Regelung entspricht dem Wunsch der Fakultät, die dadurch den bisherigen Präsenzcharakter der Literatur erhalten will. Die Bestände im Fachlesesaal sind gemäß dem Konzept der 24-Stunden-Bibliothek rund um die Uhr nutzbar, die Magazinbestände können tagsüber in den Lesesaal bestellt werden.

Die Planungen für den Umzug haben bereits begonnen. Erklärtes Ziel ist es, die Bestände möglichst schnell und reibungslos im Gebäude der Universitätsbibliothek zusammen zu führen. Dazu sollen die Bücher der einzelnen Teilbibliotheken bereits vor Vollendung des neuen Gebäudes dezentral in den Instituten bearbeitet werden. Das erledigen Einsatzteams bestehend aus Diplombibliothekaren und studentischen Hilfskräften, die vor Ort die Bücher in den Bestand der Universitätsbibliothek inventarisieren. Die Entscheidung über den späteren

Verbleib einiger Bücher in personenbezogenen Handapparaten in den Instituten sowie die Verteilung der restlichen Bücher auf das Magazin oder den Fachlesesaal in der Universitätsbibliothek wird vorab von den Institutsmitgliedern getroffen und bei der Einarbeitung berücksichtigt. Die spätere Aufstellung im geisteswissenschaftlichen Lesesaal erfolgt systematisch nach einzelnen Fachgruppen. Die jeweiligen Aufstellungssystematiken werden zur Zeit von den zuständigen Fachreferenten der Universitätsbibliothek und den Bibliotheksbeauftragten der Fakultät für Geistes- und Sozialwissenschaften überarbeitet. Mit Hilfe entsprechender Konkordanzen wird bei der Inventarisierung die spätere Aufstellung im Fachlesesaal fest gelegt. Nach Vollendung des Erweiterungsgebäudes müssen die so bearbeiteten Bände lediglich in die Universitätsbibliothek transportiert und dort mit neuen Signaturschildern versehen werden.

Die Fakultät für Geistes- und Sozialwissenschaften und die Universitätsbibliothek betrachten die Zentralisierung und die damit verbundene Erweiterung der Nutzungsmöglichkeiten der Informationsmittel als wichtige Vorarbeiten, besser noch als Nukleus, für ein in der Zukunft angestrebtes geisteswissenschaftliches Zentrum an der Universität Karlsruhe.

Das Freiburger Bibliothekssystem auf neuen Wegen

Bärbel Schubel, Wilfried Sühl-Strohmenger
Universitätsbibliothek Freiburg

Kurzer Rückblick

Vor über dreißig Jahren wurde in Freiburg begonnen, die universitäre Bibliothekslandschaft zu strukturieren, die sich in den 60er Jahren als eine Art Flickenteppich von mehr als 150 Bibliotheken darstellte und in dem die Zentralbibliothek aus baulichen und organisatorischen Gründen ihre Funktionen nur unzureichend wahrnehmen konnte:¹

Die neue Struktur wurde auf drei Säulen aufgebaut:

- einheitliche Verwaltung der dezentralen Bibliotheken durch Personal der Universitätsbibliothek aufgrund von einheitlich strukturierten Verwaltungsordnungen;
- Schaffung von Gesamtkatalogen für Zeitschriften und Monographien;
- Erwerbungsabsprachen und deren Koordination durch die Fachreferentinnen und Fachreferenten. Dazu kam die intensive Kooperation mit den größeren in Eigenregie der Fakultäten geführten Bibliotheken der Universität (vor allem Wirtschaftswissenschaften, Rechtswissenschaft) sowie außeruniversitärer Einrichtungen (bes. etwa die Bibliothek der Pädagogischen Hochschule).²

Die Neugründung von Fakultätsbibliotheken im naturwissenschaftlichen Bereich als Zweigbibliotheken der Universitätsbibliothek, das Zusammenlegen kleinerer Einheiten, die Einrichtung einer großen Bereichsbibliothek im alten Gebäude der Universitätsbibliothek bezeichnen wesentliche Schritte auf dem Weg zu einem koordinierten Miteinander von Zentralbibliothek und dezentralen Bibliotheken bis in die 80er Jahre. Durch die neuen baulichen Möglichkeiten, die sich für die Universität in den letzten Jahren ergaben, konnte die Raumsituation für viele Einrichtungen verbessert und neue Planungen in Angriff genommen werden.

Die seit Anfang der 90er Jahre durchgeführte elektronische Konvertierung aller Zettelkataloge ist mittlerweile - von ganz vereinzelt Ausnahmen abgesehen - erfolgreich durchgeführt worden. Die Bestände aller dezentralen Bibliotheken des Freiburger Bibliothekssystems sind im Verbundkatalog des SWB nachgewiesen. Auch weitere Veränderungen - beispielsweise die Einbeziehung der großen Klinikbibliotheken in die Verwaltungsobhut der Universitätsbibliothek - konnten zwischenzeitlich realisiert werden.³

¹ Der vorliegende Beitrag erschien bereits in *Bibliotheksdienst* H. 4 (2003), S. 437-449 und wird hier in leicht veränderter Form nochmals abgedruckt.

² Siehe dazu insgesamt Wilfried SÜHL-STROHMENGER: *Das Bibliothekssystem der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg im Breisgau. Bestandsaufnahme und Ausblick*. Freiburg 1989 (Schriften der Universitätsbibliothek Freiburg im Breisgau; 14)

³ Darüber berichtet Bärbel SCHUBEL: *Die dezentralen Bibliotheken im Bibliothekssystem der Universität Freiburg. Perspektiven in den neunziger Jahren*. Freiburg i. Br. 1994 (Schriften der Universitätsbibliothek Freiburg)

Im Ergebnis entstand durch die skizzierten Maßnahmen nicht nur ein effizient strukturiertes und einheitlich verwaltetes Bibliothekssystem, sondern gewährleistet ist dadurch auch eine optimale lokale Literaturversorgung mit einem breiten Angebot an Titeln bei kontrollierter Zahl von (erwünschten) Dubletten. Alle entbehrlichen Doppelabonnements an Zeitschriften in der Universität wurden im Jahr 2002 systematisch ermittelt und abbestellt. Dadurch erwachsen Spielräume für den Bezug anderer, möglichst elektronisch verfügbarer Fachzeitschriften, für die nachweislich (aufgrund der mehrjährigen systematischen Auswertung von im Leihverkehr bestellten Titeln) in Freiburg ein Bedarf existierte.

Vom zweischichtigen zum funktionell-einschichtigen Bibliothekssystem

Das seit dem Jahr 2000 in Kraft getretene neue Universitätsgesetz des Landes Baden-Württemberg¹ brachte in § 30, der das Bibliothekssystem der Universitäten betrifft, einige neue Regelungen, die zu wesentlichen Umstrukturierungen des bisherigen zweischichtigen Bibliothekssystems führen sollten, denn es heißt dort in Absatz (1):“ Die Zentralbibliothek und die Bibliotheken der sonstigen Einrichtungen bilden ein einheitliches Bibliothekssystem.“ Dies impliziert im Wesentlichen, dass die Zentralbibliothek und alle dezentralen bibliothekarischen Einrichtungen in der Universität eine Einheit bilden, d.h. in der Zielrichtung intendiert das Gesetz ein funktionell einschichtiges Bibliothekssystem. Die Leiter der Universitätsbibliotheken sind direkte Vorgesetzte aller Mitarbeiter(innen) des Bibliothekssystems, üben also die unmittelbare Dienstaufsicht aus.

Nun sind, wie oben skizziert, mehrere Regelungen, die das neue UG in § 30 für die universitären Bibliothekssysteme bedeutet, im Freiburger Bibliothekssystem bereits seit geraumer Zeit auf der Basis des früheren baden-württembergischen Hochschulgesetzes von 1973 durch eine erfolgreiche Bibliothekspolitik verwirklicht worden. Dies betrifft beispielsweise die koordinierte Erwerbung, Erschließung und Bereitstellung der Bestände des Bibliothekssystems im Südwestdeutschen Bibliotheksverbund (SWB), wie sie im neuen UG (Abs.2) verankert sind, genauso wie die Vorgesetztenfunktion der Direktorin der Universitätsbibliothek für das weitgehend bereits seit längerem im Stellenplan der UB geführte Bibliothekspersonal in den dezentralen Bibliotheken.

Neu ist in Freiburg die jetzt auf Universitätsebene vollzogene Integration der bislang noch nicht von der Universitätsbibliothek verwalteten großen Zweigbibliotheken der Fakultät für Rechtswissenschaft bzw. des Volkswirtschaftlichen Seminars sowie des dortigen Bibliothekspersonals in das einheitliche Bibliothekssystem nach Maßgabe des neuen Universitätsgesetzes.

Das Freiburger Bibliothekssystem ist insofern durch das neue Gesetz nur bestätigt und bestärkt worden. Die jahrzehntelangen Vorarbeiten auf den Gebieten der Erwerbungsabstim-

im Breisgau; 17), S. 151-171; Bäbel SCHUBEL: *Das Bibliothekssystem der Universität Freiburg*. In: Rolf Busch (Hrsg.): *Campusbibliotheken in der Freien Universität Berlin?* Berlin 1996 (Beiträge zur bibliothekarischen Weiterbildung; 9), S. 105-115

¹ *Gesetz über die Universitäten im Lande Baden-Württemberg (Universitätsgesetz – UG) in der Fassung vom 01. Februar 2000*. Veröffentlicht in: *Gesetzblatt des Landes Baden-Württemberg* 5. Vom 28.03.2000, S. 208ff., siehe generell dazu u.a.: Gisela WEBER: *Auswirkungen des Gesetzes zur Änderung hochschulrechtlicher Vorschriften vom 06.12.199 ...auf das universitäre Bibliothekswesen in Baden-Württemberg*. In: *ZfBB* 47 (2000), S. 400-401; ferner Hermann-Josef DÖRPINGHAUS: *Zu den Auswirkungen der bibliotheksrechtlichen Regelungen im novellierten Gesetz über die Universitäten im Lande Baden-Württemberg*. In: *Theke* (2000), S. 106-111

mung, der einheitlichen Bibliotheksverwaltung und Bestandserschließung, der Bildung leistungsfähiger bibliothekarischer Einheiten mit Fachpersonal unter der Fach- und Dienstaufsicht der Leiterin der Zentralbibliothek haben sich insofern jetzt ausgezahlt. Das Augenmerk kann sich nunmehr bereits auf die nächste Stufe der Reform konzentrieren: die noch engere Verzahnung von Zentralbibliothek und dezentralen Bibliotheken sowie deren Weiterentwicklung von bibliothekarischen Verwaltungseinheiten zu bibliothekarischen Serviceeinrichtungen und Informationsdienstleistern auf Fakultäts-, Instituts- bzw. Seminarebene.

Die Landesrektorenkonferenz Baden-Württemberg hat jüngst in den Empfehlungen zur Verbesserung der Situation der Universitätsbibliotheken (2003) ebenfalls die „Reorganisation der Institutsbibliotheken, die längerfristig in größere Einheiten in Richtung eines einschichtigen Bibliothekssystems eingebunden werden sollen“, als kurzfristige Maßnahme empfohlen und dabei insbesondere ausreichende Öffnungszeiten und gute Zugänglichkeit der Bestände gefordert. Im Freiburger Bibliothekssystem ist dies seit längerem weitgehend gewährleistet, wenngleich bei den Öffnungszeiten, in Abhängigkeit von den personellen Rahmenbedingungen, durchaus noch Verbesserungen ins Auge gefasst sind. Der Bibliotheksausschuss widmet sich diesem Punkt verstärkt.

Das Freiburger Bibliothekssystem nach neuer Fakultätseinteilung aus dem Jahr 2002 (Überblick)

Die Albert-Ludwigs-Universität hat im Jahr 2002 die Fakultäten neu geordnet und die Zahl von einstmal 15 auf nur noch 11 Fakultäten reduziert. Dementsprechend haben sich auch die Zuordnungen der Bibliotheken geändert:

- 1.) Theologie
Fakultätsbibliothek Theologie
- 2.) Rechtswissenschaft
Bibliothek für Rechtswissenschaft
- 3.) Wirtschafts- und Verhaltenswissenschaften
 - a. Bibliothek des Volkswirtschaftlichen Seminars
 - b. Fachbereichsbibliothek für Philosophie und Erziehungswissenschaft
 - c. Bibliothek des Instituts für Psychologie
 - d. Bibliothek des Instituts für Sport und Sportwissenschaft
- 4.) Medizin
 - a. 13 Klinikbibliotheken
 - b. 11 Institutsbibliotheken

(teilweise von UB-Personal verwaltet, teilweise zentral durch UB-Personal katalogisiert)
- 5.) Philologische Fakultät
 - a. Bibliothek des Seminars für Klassische Philologie
 - b. Bibliothek des Sprachwissenschaftlichen Seminars
 - c. Bibliothek des Seminars für Lateinische Philologie des Mittelalters
 - d. Bibliothek des Romanischen Seminars
 - e. Bibliothek des Deutschen Seminars

- f. Bibliothek des Englischen Seminars
 - g. Bibliothek des Slavischen Seminars
- 6.) Philosophische Fakultät
- a. Fachbereichsbibliothek Philosophie und Erziehungswissenschaft
 - b. Bibliothek des Archäologischen Instituts
 - c. Bibliothek des Instituts für Ur- und Frühgeschichte
 - d. Bibliothek der Abt. Provinzialrömische Archäologie
 - e. Bibliothek des Institut für Alte Geschichte
 - f. Verbundbibliothek im Kollegiengebäude IV (Geschichte, Wissenschaftliche Politik, Soziologie)
 - g. Bibliothek des Instituts für Volkskunde
 - h. Fachbereichsbibliothek für Geographie und Völkerkunde
 - i. Bibliothek des Orientalischen Seminars
 - j. Bibliothek des Kunstgeschichtlichen Instituts
 - k. Bibliothek des Musikwissenschaftlichen Seminars
- 7.) Mathematik und Physik
- a. Bibliothek des Instituts für Mathematik
 - b. Fakultätsbibliothek für Physik
- 8.) Chemie, Pharmazie und Geowissenschaften
- a. Fakultätsbibliothek für Chemie und Pharmazie
 - b. Fachbereichsbibliothek für Geographie und Völkerkunde
 - c. Bereichsbibliothek des Geologischen Instituts und des Instituts für Mineralogie, Petrochemie und Geochemie
 - d. Bibliothek des Kristallographischen Instituts
- 9.) Biologie
- Fakultätsbibliothek Biologie
- 10.) Forst- und Umweltwissenschaften
- a. Fakultätsbibliothek für Forstwissenschaften
 - b. Fachbereichsbibliothek für Geographie und Völkerkunde
- 11.) Angewandte Wissenschaften
- Fakultätsbibliothek

Insgesamt ergibt das für alle Fakultäten die Zahl von 52 bibliothekarischen Einrichtungen (davon 24 im Bereich der Medizinischen Fakultät bzw. des Klinikums), sofern diese im Sinne von Verwaltungseinheiten gezählt und personell von UB-Personal betreut werden. Die bisherigen Bibliotheksbezeichnungen müssen – infolge der neuen Fakultätsgliederung – teilweise neu gefasst werden. Die verwaltungsmäßige Zusammenfassung verschiedener Bibliotheken aus mehreren Fakultäten ist dadurch zunächst nicht tangiert. Dies gilt beispielsweise für die Verwaltungseinheit der altertumswissenschaftlichen Institute und Seminare (fünf Bibliotheken: Provinzialrömische Archäologie = *Philosophische Fakultät*; Archäologie = *Philosophische Fakultät*; Ur- und Frühgeschichte / Archäologie des Mittelalters = *Philosophische Fakultät*; Alte Geschichte = *Philosophische Fakultät*; Klassische Philologie = *Philologische Fakultät*).

Für die Betreuung der dezentralen Bibliotheken¹ stehen 48.75 Personalstellen (Stand 2003) zur Verfügung. Sie sind dem Dezernat Bibliothekssystem zugeordnet, das sich wiederum in zwei Abteilungen (Abt. Bibliothekssystem 1 für die Bibliotheken im Universitätszentrum; Abt. Bibliothekssystem 2 für die Bibliotheken der Mathematik, Naturwissenschaften und Medizin) untergliedert. Das Abteilungspersonal koordiniert die Verwaltung der zugehörigen bibliothekarischen Einrichtungen bzw. nimmt diese in einigen Fällen selber wahr und kümmert sich um die Katalogisierung des Neuzugangs in kleineren Bibliotheken (ohne eigenes Bibliothekspersonal).

Folgende 13 dezentrale Bibliotheken werden zur Zeit von Fachreferenten der Universitätsbibliothek geleitet:

- a. Fakultätsbibliothek Theologie
- b. Bibliothek des Instituts für Psychologie
- c. Bibliothek des Deutschen Seminars
- d. Bibliothek des Englischen Seminars
- e. Bibliothek des Romanischen Seminars
- f. Bibliothek des Orientalischen Seminars
- g. Fachbereichsbibliothek Erziehungswissenschaft und Philosophie
- h. Verbundbibliothek im Kollegengebäude IV (Geschichte, Politik, Soziologie)
- i. Fakultätsbibliothek Physik
- j. Fakultätsbibliothek Chemie und Pharmazie
- k. Fakultätsbibliothek Biologie
- l. Fachbereichsbibliothek Geographie und Völkerkunde
- m. Fakultätsbibliothek Angewandte Wissenschaften

Die (vor dem Inkrafttreten des neuen Universitätsgesetzes eigenständigen) Bibliotheken für Rechts- bzw. für Wirtschaftswissenschaften stehen als Zweigbibliotheken unter der Leitung von Akademischen Direktor(inn)en (mit bibliothekarischer Laufbahnprüfung), die wiederum der Direktorin der Universitätsbibliothek direkt unterstellt und in das koordinierte Bibliothekssystem voll eingebunden sind. In vier- sechswöchigem Rhythmus finden Leitungsbesprechungen des für das Bibliothekssystem zuständigen Dezernenten und der Leiter(innen) von Fakultäts-, Fachbereichs- bzw. Zweigbibliotheken statt, in denen grundlegende Fragen wie beispielsweise der zur Zeit laufende Abbruch sämtlicher Publikums-Zettelkataloge (nach vollständiger Reko-Erfassung im SWB) oder die Vereinheitlichung von Statistiken bzw. Jahresberichten oder die Planung von Fortbildungsangeboten besprochen werden. Diese Themen werden dann zum Teil auch in das Plenum aller im dezentralen (wie auch im außeruniversitären) Bibliothekssektor tätigen Bibliothekare(innen) eingebracht. Die Zusammenkünfte werden bei Bedarf, mindestens jedoch einmal pro Jahr von der Leiterin der UB einberufen.

Die Rolle der Fachreferent(inn)en im lokalen Bibliothekssystem

¹ Hinzu kommen einige kleinere Bibliotheken von universitären Einrichtungen (z.B. dem Rechenzentrum), die keiner Fakultät zugeordnet sind.

Nachfolgend soll die Rolle der Fachreferent(inn)en im Bibliothekssystem etwas stärker verdeutlicht werden. In Freiburg haben sie seit Jahrzehnten ein relativ enges Verhältnis zu den jeweiligen Fakultäten, Instituten und Seminaren entwickeln können, das wesentlich auf der kontinuierlich praktizierten Erwerbungs Kooperation basiert, das sich aber in einigen Fällen auf die unmittelbare Leitung von dezentralen Bibliotheken durch Fachreferent(inn)en der UB stützt.¹

Einen erheblichen Schub hat diese Einbindung mit der verstärkten Übernahme von Datenbank-Einführungen und Schulungskursen² durch die Fachreferent(inn)en der UB erhalten, die aufgrund der Schulungs- und Lehrtätigkeit ihre Zugehörigkeit zum wissenschaftlichen Dienst unter Beweis stellen und als Fachinformationsspezialisten auch auf dezentraler Ebene in Erscheinung treten. Beispielsweise bieten sie strukturierte Fachportale im WWW an, die das gesamte Spektrum der in der UB Freiburg vorhandenen konventionellen wie der elektronisch verfügbaren Fachinformationsressourcen (einschließlich der Internetquellen) eröffnen.³ Die Bündelung der Ressourcen auf dieser Ebene erscheint als wichtiges Element des notwendigen Wandels der Bibliothek in Richtung auf den zentralen Informationsdienstleister vor Ort.

Gefordert wird das auch in der im Auftrag des BMBF von Arthur D. Little und der Gesellschaft für Innovationsforschung und Beratung (GIB) durchgeführten Studie zur Zukunft der wissenschaftlichen und technischen Information (WTI) in Deutschland.⁴ Sie zeigt Schwachstellen der Leistungs- und Innovationsfähigkeit der deutschen WTI-Versorgung auf, formuliert Ziele, nennt Handlungsfelder und gibt dafür konkrete Empfehlungen für die Weiterentwicklung des deutschen WTI-Sektors. Im arbeitsteiligen Verbund mit den überregionalen WTI-Strukturen wird der lokalen Versorgungsebene (Bibliotheken) eine hohe Bedeutung beigemessen, insbesondere auch im Hinblick auf die aktive Mitwirkung bei der Vermittlung von WTI- bzw. von Informationskompetenz auf Seiten der Studierenden und der Wissenschaftlern.

In Freiburg wurde die mangelnde Informationskompetenz der Studierenden frühzeitig festgestellt und zunächst der Versuch unternommen, durch Einzelunterweisung Abhilfe zu schaffen. Dieses Verfahren erwies sich jedoch bald als unzureichend. Im Rahmen eines neu geschaffenen Kompetenz- und Lernzentrums der UB wurde konsequent der Weg von

¹ Beispielsweise in der Theologischen Fakultät, deren „Verbundbibliothek“ - jetzt: Fakultätsbibliothek - seit den 70er Jahren von Fachreferent(inn)en der UB geleitet wird. Siehe dazu Albert RAFFELT: *Kleine Geschichte des Verbunds der Institutsbibliotheken der Theologischen Fakultät*. In: Ders. (Hrsg.): *Tradition, Organisation, Innovation : 25 Jahre Bibliotheksarbeit in Freiburg: Wolfgang Kehr zum 60. Geburtstag*. Bd. 2. Freiburg i. Br. 1991, S. 23-40; für die neuere Entwicklung Michael BECHT: *Vom Verbund zur Bibliothek. Skizzen zur Bibliothekssituation an der Theologischen Fakultät 1991-2001*. In: Albert RAFFELT (Hrsg.): *Positionen im Wandel. Festschrift für Bärbel Schubel*. Freiburg i.B. 2002 (Schriften der Universitätsbibliothek Freiburg im Breisgau; 27), S. 35-55 <<http://www.freidok.uni-freiburg.de/volltexte/300/>>

² Insgesamt dazu siehe Wilfried SÜHL-STROHMENGER: *Lehren und Lernen in der Bibliothek. Das Kompetenz- und Lernzentrum der Universitätsbibliothek Freiburg*. In: A. RAFFELT (Hrsg.): *Positionen im Wandel*, a.a.O., S. 217-245 <<http://www.freidok.uni-freiburg.de/volltexte/300/>>

³ Siehe dazu grundsätzlich Angela KARASCH: *Die Fachseiten der Universitätsbibliothek Freiburg im Internet*. In: EUCOR-Bibliotheksinformationen Nr. 15 (2000), S. 15-33 <<http://www.ub.uni-freiburg.de/eucor/infos/>>; die Fachseiten (bzw. Fachportale) der UB Freiburg sind einsehbar unter der URL: <<http://www.ub.uni-freiburg.de/referate/faecherspektrum.html>>

⁴ Vgl. BMBF (Hrsg.): *Schlussbericht Zukunft der wissenschaftlichen und technischen Information in Deutschland*. Bonn: BMBF, September 2002; in Internet <<http://www.dl-forum.de/Foren/Strategiekonzept/>>

der bisherigen Praxis der Auskunftserteilung zur Informationsvermittlung eingeschlagen, zunächst konzentriert auf die Fachreferenten, die jetzt vermehrt dazu übergangen, Gruppenschulungen, auch auf Seminarebene, anzubieten.

So präsentieren die Fachreferenten im Rahmen von „Roadshows“ sich und die von der UB bereitgestellten Fachinformationsressourcen (Datenbanken, Volltextsammlungen, elektronische Zeitschriften) vor Ort in den betreffenden Instituten und Seminaren¹ und ziehen dadurch das Augenmerk der Institutsvertreter(innen) auf sich und die Bibliothek sowie auf die Angebote der Fachreferent(inn)en zur Förderung von Informationskompetenz bei den Studierenden in den jeweiligen Fächern. Unterschieden wird zwischen Einführungen und (vertiefenden) Kursen, die teilweise fakultativ sind, in steigendem Umfang aber auch punktuell, nach Absprache mit dem Lehrpersonal, in Proseminare oder sonstige Lehrveranstaltungen integriert werden oder verpflichtend für Studienanfänger sind, beispielsweise in der Romanistik.² In anderen Fächern, wie beispielsweise in der Anglistik und der Germanistik, gibt es ebenfalls Ansätze, in bestimmtem Umfang verbindlich Einführungskurse der Fachreferent(inn)en in die Curricula einzubauen, mit Scheinvergabe (in der Romanistik bereits praktiziert). Auch in der Theologie existiert ein entsprechendes Proseminar, das der Fachreferent regelmäßig durchführt.³

Im Hochschulvorlesungsverzeichnis wie auch in den kommentierten Vorlesungsverzeichnissen der Institute und Seminare sind diese Veranstaltungen vielfach angekündigt. Sie finden nicht nur in der Zentralbibliothek sondern zum Teil auch in den jeweiligen dezentralen Bibliotheken der Fakultäten statt. Durch die schon erwähnten Roadshows vor Ort, aber auch durch einen Newsletter sowie durch gezieltes Ansprechen des Lehrpersonals wird für die kontinuierliche "Vermarktung" der Angebote gesorgt.

Im Rahmen eigens für Schulungszwecke elektronisch publizierter Führer, namens „UB-Tutor“⁴, zu den in Freiburg verfügbaren elektronischen und sonstigen fachlichen Quellen sowie Informationsdienstleistungen erhalten Studierende und Lehrende einen kompakten Überblick, darüber hinaus Hilfen und Anregungen für die kompetente Nutzung dieser Ressourcen. Die Fachreferent(inn)en veröffentlichen den UB-Tutor unter ihrem Namen und verbreiten ihn in den betreffenden Instituten und Seminaren.

Gute Aussichten, die Bibliotheksangebote verbindlich in die Curricula der Fächer zu integrieren, bestehen momentan bei den neuen Bachelor- und Master-Studiengängen. Hier beteiligt sich die Bibliothek mit dem Modul "Informations- und Medienkompetenz - im Sommer-

¹ Siehe dazu Wilfried SÜHL-STROHMENGER: *Die « Roadshow » als Mittel des Informationsmarketing der Universitätsbibliothek. Planung, Organisation und praktische Durchführung von Roadshows in der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg im Breisgau.* In: Bibliotheksdienst 35 (2001), S. 1027-1036
<http://bibliotheksdienst.zlb.de/2001/01_09_03.pdf>

² Siehe dazu das Angebot von Gabriele SOBOTTKA <http://www.ub.uni-freiburg.de/schulung/romanistik.html>

³ Siehe dazu das Angebot von Michael BECHT < <http://www.ub.uni-freiburg.de/schulung/theologie.html> >

⁴ Die Reihe „UB-Tutor“ ist eine elektronische Publikation und umfasst momentan 15 verschiedene Ausgaben
< <http://www.freidok.uni-freiburg.de/volltexte/43/> >

semester 2003 beispielsweise mit drei Kursen zum Bereich "Berufsfeldorientierte Kompetenzen (BOK)". Es gibt jeweils 4 ECTS-Punkte bei erfolgreicher Teilnahme (Scheinvergabe).¹

Alles dieses trägt wesentlich mit dazu bei, die Rolle der Fachreferent(inn)en nicht nur in der Zentralbibliothek, sondern vor allem auch in den Fakultäten zu stärken, wo sie Leitungsfunktionen, aber auch Aufgaben des Informations- und Wissensmanagement wahrnehmen.²

Weiterqualifizierung des Bibliothekspersonals

Das Kompetenz- und Lernzentrum der UB bildet einen Fokus, um sowohl die Einführungs- und Kursangebote der Fachreferent(inn)en für die Studierenden zu bündeln als auch Aufgaben der Qualifizierung - nicht nur der Fachreferenten sondern in einem weiteren Schritt auch der Diplomkräfte – wahrzunehmen. Zunächst bezogen sich die Maßnahmen auf die Mitarbeiter(innen) des Dezernats Informationsdienste in der UB und standen unter der Devise: „Von der reinen Auskunftstätigkeit zur Kompetenzvermittlung!“ Intendiert war ein Perspektivenwechsel bzw. ein Wandel im Selbstverständnis, das über die (weiterhin notwendige) Auskunftserteilung an den Informationstheken hinaus zunehmend auf die Entwicklung von Informationskompetenz auf Seiten der Studierenden abzielt. Daraus resultiert bei den im Informationszentrum eingesetzten Diplomkräfte die deutlich stärkere Mitwirkung an der Planung und Durchführung von Einführungs- und Schulungsveranstaltungen, aber auch die Einbeziehung in eine erste didaktisch-methodische Fortbildung mit Schwerpunkt auf Präsentationstechniken (Näheres dazu im nächsten Abschnitt).

Auch die dezentralen Bibliotheken des Freiburger Bibliothekssystems sollen sich, neben ihren Aufgaben der Bibliotheksverwaltung, verstärkt zu kundenorientierten Informationsdienstleistungen entwickeln, und zwar in engem Zusammenwirken mit den zuständigen Fachreferent(inn)en. Das Bibliothekspersonal muss deshalb – entsprechend den Diplombibliothekkar(inn)en in der Zentralbibliothek - weiterqualifiziert werden, um dieser Herausforderung, die auch in der o.a. WTI-Studie deutlich herausgestellt wird, gewachsen zu sein. Insbesondere gilt das für im Netz angebotene elektronische Dienstleistungen und Angebote, die am Arbeitsplatz der Wissenschaftler(innen) und der Studierenden verfügbar sind.

Seit Herbst 2002 werden entsprechende Fortbildungskurse von der UB im Rahmen des Kompetenz- und Lernzentrums veranstaltet, konzipiert als (zwei- bis vierstündige) Workshops für das Personal aus den dezentralen Bibliotheken. Begonnen wurde mit einer Veranstaltung zu „Katalog- und Datenbankkompetenz“, an der knapp 30 Diplomkräfte teilnahmen.³ Ziel der Fortbildung war nicht in erster Linie, spezielle Kompetenzen bei der Re-

¹ Vgl. dazu Michael BECHT, Franz-J. LEITHOLD, Ralf OHLHOFF, Christine SCHNEIDER, Wilfried SÜHL-STROHMENGER: „Informations- und Medienkompetenz“ in den neuen Bachelor-Studiengängen an der Universität Freiburg. In: Bibliotheksdienst 36 (2002), S. 150-159 <http://bibliotheksdienst.zlb.de/2002/02_02_02.pdf>; zum BOK-Angebot der Bibliothek für das Sommersemester 2003 zu „Informations- und Medienkompetenz“ siehe unter

<<http://www.zfs.uni-freiburg.de/kursuebersicht/iumk.php>>

² Siehe dazu generell Albert RAFFELT, Wilfried SÜHL-STROHMENGER: *Neue Informationsinfrastruktur an den Universitäten? Gedanken zur Rolle der Bibliothek im Kontext von Informations- und Wissensmanagement*. In: B.I.T -online 5 (2002), S. 233-244 <<http://www.b-i-t-online.de/archiv/2002-03-idx.html>>

³ Ein herzliches Dankeschön an Inka Behn, Ulrike Nerlinger, Inge Falk und Bernd Oberknapp, die wesentlich zum Erfolg der „Herbstfortbildung“ 2002 beigetragen haben.

cherche in Fachdatenbanken zu fördern, sondern grundlegende Kenntnisse über die Inhalte die Leistungsfähigkeit von Datenbanken bzw. von Katalogen zu erlangen sowie allgemeine Strategien der Datenbanknutzung zu vermitteln. So werden die Mitarbeiter(innen) in den dezentralen Bibliotheken in die Lage versetzt, der dortigen Kundschaft Hilfen und Anregungen (durchaus im Sinne von „Tricks und Tips“) geben zu können. Für die speziellere Fachinformation stehen ohnehin die Fachreferenten zur Verfügung.

Sodann folgte eine Veranstaltung zur Thematik „e-journals“, die arbeitsteilig von den Spezialistinnen der UB und von versierten Mitarbeiterinnen der naturwissenschaftlichen Zweigbibliotheken getragen wurde. In dem Maße, wie das Angebot an e-journals steigt und sich auf fast alle Fachbereiche ausdehnt, sollten auch die Diplombibliothekare(innen) in den dezentralen bibliothekarischen Einrichtungen der Universität fundierte Kenntnisse nicht nur bezüglich der Beschaffung sondern auch der Handhabung von elektronischen Zeitschriften im Rahmen der EZB erwerben. Wiederum über 30 Mitarbeiter(innen) aus dem Freiburger Bibliothekssystem nahmen an dieser, in Form eines zweistündigen Workshops arrangierten Fortbildungsveranstaltung teil.¹

Ein weiteres Feld für Fortbildungsangebote bilden Schulungen und Bibliothekseinführungen (Präsentation der Bibliothek und ihrer Bestände und Dienstleistungen), die auf dezentraler Ebene zum Teil bereits praktiziert werden, teilweise aber bislang nicht vom Bibliothekspersonal, sondern beispielsweise von studentischen Tutor(inn)en wahrgenommen wurden.

Neue Allianzen schmieden

Über die verstärkte Kooperation auf der bibliothekarischen Ebene in der Universität hinaus wird die Zusammenarbeit mit den Einrichtungen von Forschung und Lehre auch auf anderen Ebenen gesucht bzw. forciert. Das zusammenwachsende integrierte lokale Bibliothekssystem der Zukunft braucht neue Allianzen, nicht nur mit dem Rechenzentrum (gemeinsames New Media Center) und anderen zentralen Einrichtungen, sondern auch unmittelbar mit den Instituten.

In Zusammenarbeit mit dem Institut für Erziehungswissenschaft bzw. der Freiburger Hochschuldidaktik² läuft seit knapp einem Jahr ein Projekt zur methodisch-didaktischen Qualifizierung des Bibliothekspersonals – zunächst konzentriert auf Diplombibliothekare der Zentralbibliothek -, das sich in einer ersten Phase auf Präsentationstechniken konzentrierte, dann aber in ein weiteres Stadium getreten ist: Die Fachreferent(inn)en (zur Zeit neun Personen) werden momentan zertifiziert für die Hochschullehre und erhalten dann das „Baden-Württemberg-Zertifikat“ für den Erwerb hochschuldidaktischer Kompetenzen.³

¹ Ein besonderer Dank gilt Claudia Rees und Susanne Röckel, die sich mit hohem Engagement dieser „Frühjahrsfortbildung“ 2003 angenommen haben.

² Die Initiative dazu ging von der Bibliotheksleitung aus, die den Kontakt zu Prof. Dr. Norbert Seel (Direktor der Abteilung für Lernforschung und Instructional Design) herstellte, der sich den Wünschen der Bibliothek hinsichtlich einer didaktisch-methodischen Qualifizierung sehr aufgeschlossen zeigte. Namentlich Dr. Michael Fischer und Patrick Blumschein haben dann seitens des Instituts für Erziehungswissenschaft die Planung und Umsetzung dieser Maßnahmen in enger Zusammenarbeit mit der Bibliothek in die Hand genommen. Ein detaillierter Bericht darüber wird im Rahmen der AspB-Tagung 2003 (Session 2) in Stuttgart gegeben. URL: < <http://aspb.iuk.hdm-stuttgart.de/startseite/>>

³ Siehe dazu die Seiten des hochschuldidaktischen Regionalverbundes Freiburg unter www.hochschuldidaktik-bawue.de/rv_fr

Außerdem ist in enger Zusammenarbeit mit den Erziehungswissenschaftlern und dem Romanischen Seminar eine neue, modular aufgebaute Konzeption der Schulungen unter Einbeziehung von Elementen des e-learning in Arbeit, um die zeitintensiven Anteile für die Präsenzlehre sinnvoll zu reduzieren. Dieses soll in Form eines Pilotprojektes für die Lehre am Beispiel des Fachs Romanistik konkretisiert und implementiert werden. Geplant ist noch in diesem Jahr ein weiteres Fortbildungsangebot für die Fachreferenten zum Thema „e-Learning“ und zur Erstellung von Lernmaterialien auf e-Learning-Plattformen.

Zusammenfassung

Die Darstellung sollte zeigen, dass angesichts veränderter rechtlicher, struktureller und auch hochschulpolitischer Rahmenbedingungen das bislang an einer alten Universität bestehende zweischichtige Hochschulbibliothekssystem neuen Anforderungen genügen muss. Das Freiburger Bibliothekssystem hat die Weichen in Richtung auf ein kooperatives System bereits in den vergangenen Jahrzehnten gestellt und eine Struktur mit deutlich weniger bibliothekarischen Einrichtungen geschaffen, die von UB-Personal verwaltet sind und deren Bestände vollständig im SWB-Verbundkatalog nachgewiesen sind. Insofern konnten bereits weitere Schritte in Richtung auf ein gut funktionierendes integriertes Bibliothekssystem gemacht werden.

Vor allem betrifft dies die verstärkte Einbindung der Fachreferent(inn)en in der Leitung von Fachbereichsbibliotheken, sodann auch auf der Ebene der Vermittlung von Fachinformation und von Informationskompetenz (Informationsmanagement). Die hochschuldidaktische Zertifizierung dürfte zu einer weiteren Akzeptanz der Fachreferenten in den Einrichtungen von Forschung und Lehre beitragen. Hinzu kommt die mit Nachdruck betriebene Weiterqualifizierung des dezentralen Bibliothekspersonals, auch im Hinblick auf mehr Serviceorientierung auf der Ebene der dezentralen Bibliotheken. Schließlich werden im Freiburger Bibliothekssystem auch insofern neue Wege beschritten, als Allianzen mit Instituten geschlossen werden, um durch Kooperation geeignete Projekte für die Verbesserung der Lehre und der Informationsversorgung anzustoßen.

Universitätsweit der zentrale Informationsdienstleister werden und maßgeblich an der Vermittlung von Informationskompetenz mitwirken: Das sind Kernpunkte der neueren Entwicklung im Freiburger Bibliothekssystem.

Sind elektronische Literaturempfehlungen und Dokumentlieferungen Instrumente hybrider Bibliotheken?

Diana M. Tangen
Universitätsbibliothek Karlsruhe

Zusammenfassung

Im Rahmen des „Modern Mart“-Projektes, gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG), bietet die Universitätsbibliothek Karlsruhe eine erweiterte Katalogrecherche sowie einen kostenpflichtigen Dokumentlieferdienst für alle an der Universität Karlsruhe Studierenden an. Erste Ergebnisse werden hier vorgestellt.

Hintergrund

Das DFG-Schwerpunktprogramm „V3D2“ („Verteilte Verarbeitung und Vermittlung digitaler Dokumente“) wurde Ende 1997 ins Leben gerufen, um auf die Veränderungen in unserer heutigen Informationsgesellschaft einzugehen [1]. Die Systematisierung, Verwaltung und Archivierung gedruckter Informationen, seit jeher Aufgabe der Bibliotheken, soll auf elektronisch gespeicherte Informationsobjekte ausgeweitet werden. So werden künftig elektronische Volltexte, 3D-Graphiken, Animationen, Audiodaten und Videoclips gleichberechtigt neben Büchern und Zeitschriften stehen. Dazu müssen in einem ersten Schritt die grundlegenden Verfahren der Erschließung, Verbreitung und Archivierung entwickelt werden. Unter dem Dach des Schwerpunktprogramms werden zurzeit insgesamt 31 Einzelprojekte gefördert; darunter auch „Modern Mart“ (<http://www.ipd.uka.de/~mart/home.html>), das sich vor allem mit den Geldflüssen in hybriden Bibliotheken befasst. Hieran sind verschiedene Einrichtungen der Universität Karlsruhe (TH) beteiligt:

- die Universitätsbibliothek
- das Institut für Programmstrukturen und Datenorganisation der Fakultät für Informatik
- der Lehrstuhl für Informationsdienste und elektronische Märkte der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften
- das Institut für Wirtschaftspolitik und Wirtschaftsforschung der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften

Anhand zweier Dienste sollen praktische Erkenntnisse gewonnen werden. Der neu eingeführte Recommender-Dienst soll den Nutzern ihre Literatursuche erleichtern, die Erweiterung des lokalen elektronischen Aufsatzliefersystems LEA [2] (<http://lea.ubka.uni-karlsruhe.de/lea>) für alle Studierende soll das Marktpotential elektronisch gelieferter Dokumente ermitteln. Während der angebotene Recommender-Dienst bisher kostenfrei ist, wird das erweiterte Dokumentliefersystem kostenpflichtig angeboten.

Recommender-Dienst

Dieser Service beruht auf einem verhaltensbasierten System, das am Online-Katalog Literaturempfehlungen aufgrund des Rechercheverhaltens der Benutzer ausgibt und damit eine neue Qualität der Literaturschließung bietet. Dabei werden während der Literaturrecherche eines Nutzers diejenigen Titel, die in der vollständigen Titelaufnahme betrachtet werden, von einem EDV-Programm miteinander verknüpft, ausgewertet und die statistischen Daten gespeichert. Sucht nun ein anderer Kunde nach einem bereits verknüpften Titel, so bekommt er über die „Empfehlungen“ des Recommender-Dienstes alle Titel angezeigt, die andere Kunden zuvor in diesem Zusammenhang recherchiert hatten.

Bekannt wurde das Recommender-System durch den Online-Buchhandel, der das Kaufverhalten seiner Kunden ebenfalls statistisch auswertet. Bei der Titelanzeige erscheint hier folgender Text: „Kunden, die dieses Buch gekauft haben, haben auch jene Bücher gekauft:...“ (www.amazon.de) oder „Customers who bought this book also bought:...“ (www.amazon.com).

Durch das kontinuierlich untersuchte Nutzerverhalten lernen nicht nur die Internet-Buchhandlungen ihre Kunden besser kennen, sondern es könnte auch den wissenschaftlichen Bibliotheken ihre Bestandspflege erleichtern. Wie der angebotene Dienst von den Bibliotheksnutzern angenommen wird, zeigen die ersten Umfrageergebnisse. In einer Gesamtbewertung stehen dem Benutzer die fünf Kategorien „super“, „gut“, „benutzbar“, „verbesserungsbedürftig“ und „sinnlos“ zur Verfügung. Die meisten Beurteilungen weisen die Kategorien „super“ bzw. „gut“ aus.

Darüber hinaus kann jedes angezeigte Werk hinsichtlich seiner sinnvollen Verknüpfung der Empfehlung explizit beurteilt werden. Die bisherigen Detailbewertungen seitens der Nutzer mit „gut“ (der Daumen zeigt nach oben) oder „schlecht“ (der Daumen zeigt nach unten) zeigen, dass das System sinnvolle Verknüpfungen liefert. Es kann sogar Informationen, die weder über eine systematische Erschließung, noch über die Verschlagwortung nach RSWK [3] abgedeckt werden können, geben. Ein Beispiel soll dies verdeutlichen: Recherchiert wurde im OPAC nach dem Werk von „Günter Schmidt: Giftige und gefährliche Spinnentiere“ und dazu die Empfehlungen des Recommender-Dienstes angewählt (siehe Abb. 1).

Universitätsbibliothek Karlsruhe

Empfehlungen für

Giftige und gefährliche Spinnentiere : Scorpiones, Acarina und Araneae ; humanpathogene Skorpione, Milben und Spinnen / Schmidt, Günter (2000)

Dokument: nd=8741508 ([link](#))
 Katalog: UB Karlsruhe

Dieser Service zeigt eine Liste von Dokumenten, die andere Benutzer zusammen mit dem obigen Dokument benutzt haben. Die gezeigten Dokumente können also zur Benutzung gemeinsam mit dem gewählten empfohlen werden ("Others also use..."). Die Liste ist nach der Güte der Empfehlungen sortiert (Anzahl der gemeinsamen Benutzungen in Klammern).

Neue Suche Ich finde den Empfehlungsdienst 👍 👉 👎 👏 👎
 allgemein 👍 *super* 👉 *gut* 👎 *benutzbar* 👏 *verbesserungsbedürftig* 👎 *sinnlos*

1. [Quallen - gefährliche Schönheiten / Heeger, Thomas \(1998\)](#) (13)
2. [Mollusken : ihre Bedeutung für Wissenschaft, Medizin, Handel und Kultur / Godan, Dora \(1996\)](#) (12)
3. [Colpodea \(Ciliophora\) : ... 38 tables / Foissner, Wilhelm \(1993\)](#) (12)
4. [Charakterisierung der Isopodenfauna \(Crustacea, Malacostraca\) des Scotia-Bogens aus biogeographische : ein multivariater Ansatz / Winkler, Holger \(1994\)](#) (12)
5. [Wirbellose / von Willi Hennig. Hrsg. u. bearb. von Wolfgang Hennig u. Gerhard Mickleit, 2](#) (12)
6. [Tintenfisch-Führer : Kraken, Argonauten, Sepien, Kalmare, Nautiliden ; weltweit ; über 800 Fotos aus dem natürlichen Lebe / Norman, Mark \(2000\)](#) (12)
7. [Lexikon Marine Muscheln und Schnecken / Kilias, Rudolf \(1997\)](#) (12)
8. [Revision der Gattung Typosyllis Langerhans, 1879 \(Polychaeta Syllidae\) : Morphologie, Taxonomie und Phylogenie ; mit 24 Tabellen / Licher, Frank \(1999\)](#) (12)
9. [Mikroskopische Anatomie der Wirbellosen : ein Farbatlas / Fiedler, Kurt \(1994\)](#) (12)
10. [Wie Schnecken sich in Schale werfen : Muster tropischer Meeresschnecken als dynamische Systeme / Meinhardt,](#) (12)

Abbildung 1: Beispiel für eine Empfehlungsliste des Recommender-Dienstes. Die in Klammern stehende Zahl am Ende eines Titels zeigt die Anzahl der Verknüpfungen mit dem obigen Werk an. Die aufgrund der kurzen Laufzeit noch sehr geringe Anzahl der angegebenen Verknüpfungen bis maximal 13 stellt eine statistisch noch ungenügende Grundgesamtheit dar, sodass sich die Schärfe der Ergebnisbildung noch nicht deutlich herauskristallisiert hat.

LEA für Studierende

Das nun als kostenpflichtiges Informationssystem den Studierenden der Universität Karlsruhe angebotene Aufsatzliefersystem ermöglicht die Bereitstellung von Zeitschriftenaufsätzen aus den Beständen der UB, den Fachbibliotheken Chemie und Physik sowie der Mathematischen Bibliothek und der Fakultätsbibliothek für Informatik. Die Artikel werden innerhalb von drei Werktagen eingescannt, auf dem FTP-Server der UB bereitgelegt und der Besteller über die Bereitstellung seiner gewünschten Texte per E-Mail informiert. Bei der Bestellung können maximal 30 Seiten reproduziert werden. Mit den anfallenden Kosten wird das Bibliotheksgebühren-Konto des Nutzers bis maximal 20 Euro belastet. Mit Hilfe verschiedener Parameter wird das Kauf- bzw. Nutzungsverhalten der Studierenden analysiert. Dazu wird vor allem die Preiselastizität der angebotenen Dienstleistung untersucht. Durch bereits

mehrfach geänderte Preissätze für die gleiche Leistung zeichnet sich folgende Tendenz ab: Die Zahlungsbereitschaft der meisten Nutzer für die bereitgestellten Dokumente liegt nicht wesentlich über den Gestehungskosten für selbst angefertigte Kopien des gewünschten Aufsatzes.

Literatur

[1] Fellner, Dieter W.: DFG-Schwerpunktprogramm Verteilte Verarbeitung und Vermittlung digitaler Dokumente. Aus: Informatik - Forschung und Entwicklung, 1997, Band 12, Heft 1 S. 38-42

[2] Tangen, Diana M, Radestock, Günter: Elektronische Lieferung von Zeitschriftenaufsätzen LEA: Ein neuer Service der Universitätsbibliothek Karlsruhe. Aus: Bibliotheksdienst, 1998, Band 32, Heft 1, S. 49-55.

[3] Junginger, Fritz: Regeln für den Schlagwortkatalog : RSWK / bearb. von der Kommission des Deutschen Bibliotheksinstiuts für Sacherschließung. [Projektleitung und Red.: Fritz Junginger]. - 2., erw. Aufl.. - Berlin : Dt. Bibliotheksinst., 1991.

Ausstellungen / Expositions

UB Basel

Carl Jacob Burckhardt und Christoph Bernoulli Zwei kosmopolitische Basler

Ausstellung in der Öffentlichen Bibliothek der Universität Basel
21. Juni–13. September 2003

Die UB würdigt in ihrer Sommerausstellung zwei Basler, welche weit über ihre Heimatstadt hinaus gewirkt und als bedeutende, originelle Persönlichkeiten viel Beachtung gefunden haben.

Carl Jacob Burckhardt (1891-1974) gehörte als Freund Hugo von Hofmannsthal und Schriftsteller, als Professor der Geschichte in Genf, als Verfasser einer Biographie Richelieus und zahlreicher anderer Schriften zu den bekanntesten Historikern und Literaten seiner Zeit. Von 1937 bis 1939 amtierte er als Hoher Kommissar des Völkerbundes in Danzig und versuchte vergeblich, die Stadt vor der Annexion durch die Nationalsozialisten zu retten. Während des 2. Weltkrieges war er in leitender Stellung für das Internationale Komitee vom Roten Kreuz tätig und wurde 1945 dessen Präsident. Noch im selben Jahr ging er als erster schweizerischer Botschafter der Nachkriegszeit nach Paris. Nach seiner Rückkehr 1949 lebte er als freier Historiker und Schriftsteller auf einem Landsitz in Vinzel am Genfersee, für seine Leistungen hat er zahlreiche Ehrungen erfahren.

Christoph Bernoulli (1897-1981) versuchte sich nach seiner Studienzeit (Abschluss in Philosophie) als Schauspieler, Journalist und Musikverleger in Berlin, bei Gerhart Hauptmann auf Hiddensee lernte er seine künftige Frau kennen, die Modezeichnerin Alice Meisel. Nach Basel zurückgekehrt, betätigte er sich als Kunsthändler und Innenarchitekt. Sein Haus wurde zum Zentrum eines internationalen Kreises von Schauspielern, Musikern und Künstlern. Während des Krieges half er zahlreichen Emigranten auf der Flucht und beim Aufbau einer neuen Existenz. Der Vermittlung Bernoullis verdankt das Basler Kunstmuseum so bekannte Bilder wie *Forêt vierge au soleil couchant* von Henri Rousseau le Douanier. Er hat unter vielen anderen das Wildtsche Haus und das Musée Baur in Genf eingerichtet. Berühmt waren auch seine illustrierten Briefumschläge, von denen in der Ausstellung eine Auswahl zu sehen sein wird.

Burckhardt und Bernoulli haben sich erst in späteren Jahren näher kennen und schätzen gelernt. Bernoulli hat für den Freund das im Krieg ausgeräumte Schweizer Botschaftsgebäude in Paris neu ausgestattet.

Die Ausstellung in der UB stellt die beiden Männer vor allem in ihren weitgespannten Beziehungen und Kontakten dar. Gezeigt werden Briefe von Elsie Attenhofer, Martin Bodmer, Marion Gräfin Dönhoff, General de Gaulle, Alberto Giacometti, Käthe Gold, Gustav Gründ-

gens, Martin Heidegger, Vladimir Horowitz, Meret Oppenheim, Alfred Polgar, Rudolf Alexander Schröder, Isaac Stern, Ernst von Weizsäcker, Carl Zuckmayer und vielen anderen berühmten Zeitgenossen, dazu Photographien und weitere Dokumente. Die ausgestellten Objekte gehören fast ausnahmslos zu den Beständen der Universitätsbibliothek: Der Nachlass von Burckhardt als Depositum, ein kleiner, aber wertvoller Teil als Geschenk, derjenige von Bernoulli teils als Kauf, teils ebenfalls als Geschenk. So ist die Ausstellung auch als Dank an die Nachkommen der beiden Persönlichkeiten gedacht, und zugleich zeigt sie, wie geistiges Leben und internationale Ausstrahlung der Stadt Basel in ihrer Bibliothek dokumentiert sind.

Weitere Auskünfte erteilt der Ausstellungsmacher::

Prof. Dr. Martin Steinmann

Martin.Steinmann@unibas.ch

Telefon: 061 267 31 33

UB Freiburg

Von Heinrich Schliemann bis Lara Croft - Faszination Vergangenheit

20.Mai - 18.Juni 2003

Universitätsbibliothek Freiburg | Werthmannplatz 2
im Ausstellungsraum der UB im 2. OG

- Eintritt frei -

Konzipiert wurde die Ausstellung von einer Arbeitsgruppe Studierender der Vorderasiatischen und Klassischen Archäologie, der Ur- und Frühgeschichte sowie der historischen und biologischen Anthropologie an der Universität Freiburg.

"Die Vergangenheit? Die existiert doch nur in den Geschichtsbüchern!"

"Falsch!" sagen die MacherInnen dieser Ausstellung. Sie begegnet uns nämlich in vielen Bereichen unseres Lebens, in denen wir sie nicht vermuten. Ob im Fernsehen, der Werbung oder beim Einkaufen: überall stoßen wir auf die Relikte uralter Völker, die heute von Großkonzernen ebenso wie von den Medien oder der Unterhaltungsindustrie für ihre Zwecke benutzt werden.

Ähnlich verhält es sich mit der Archäologie, die uns nicht nur mit diesen Zeugen der Vergangenheit versorgt, sondern in den letzten Jahren selbst immer mehr ins Interesse der Medien gerückt ist.

Diese Ausstellung soll deutlich machen, dass sich ArchäologInnen nicht mit längst vergangenen und für uns völlig abgeschlossenen Epochen befassen, die uns gleichgültig sein können. Im Gegenteil: Die Überreste der verschiedensten längst untergegangenen Zivilisationen sind heute präsenter und in ihren Auswirkungen deshalb aktueller denn je. Hier können Sie erfahren, wie die Vergangenheit auch in unserem 3. Jahrtausend fortwirkt. Außerdem können Sie Ihre eigenen Vorstellungen von vergangenen Kulturen - teils auf ernstere, teils auf lustigere Art und Weise - wiedererkennen und überprüfen.

SteinReich : Geologisch wirtschaften - Zukunft sichern

25.Juni - 16.Juli 2003

Universitätsbibliothek Freiburg | Werthmannplatz 2
im Ausstellungsraum der UB im 2. OG

- Eintritt frei -

Diese Ausstellung des Wirtschaftsministeriums Baden-Württemberg wurde fachlich konzipiert vom Landesamt für Geologie, Rohstoffe und Bergbau Baden-Württemberg

Kurznachrichten / Actualité en bref

EUCOR im Jahre 2002 / EUCOR en 2002

Zusammenstellung / Compilation: Wilfried Sühl-Strohmeinger

Aus dem Bericht des Präsidenten (Rapport du Président) von EUCOR für das Jahr 2002 geht u.a. hervor, dass

- ... am 27 Mai an der Universität Louis Pasteur Straßburg eine Expertensitzung zum Thema „Gemeinsame Promotionsvorhaben“ stattfand und ein EUCOR-Führer zum Thema „Gemeinsame Promotionsvorhaben“ in Arbeit ist / ... *le 27 mai une réunion d'experts s'est tenue à l'Université Louis Pasteur Strasbourg sur le thème de la cotuelle de thèse dans les universités EUCOR et un guide sur le cotuelle est en cours d'élaboration*
- ... ein EUCOR-Kolloquium bei den Deutsch-Französischen Hochschultagen in Straßburg am 28. November 2002 im Palais Universitaire stattfand. Nach einer allgemeinen Präsentation von EUCOR wurden anhand von drei Kurzvorträgen einige im Rahmen von EUCOR realisierte Projekte exemplarisch vorgestellt – die ESBS, ELTEM-Neurex und die Rechtswissenschaften... / ...*il y avait un colloque « EUCOR » lors des journées franco-allemandes de l'enseignement supérieure à Strasbourg le 28 novembre 2002 au Palais Universitaire. Après une présentation générale d'EUCOR, trois exposés ont illustré quelques réalisations exemplaires d'EUCOR depuis sa création et esquissé les perspectives pour les années à venir à l'ESBS, dans le cadre du programme trinational ELTEM-Neurex et dans les sciences juridiques...*
- ... im Jahr 2002 zahlreiche EUCOR-Veranstaltungen an den Mitgliedsuniversitäten stattgefunden haben, zum Beispiel in den Fächern: Anglistik, Bioinformatik, Chemie, Geowissenschaften, Germanistik, Geschichte, Jura, Neurowissenschaften (ELTEM Neurex), Klassische Philologie, Altertumswissenschaften, Mathematik, Physik, Romanistik, Soziologie, Theologie, Umweltwissenschaften ... / ... *en 2002 il y avaient plusieurs manifestations dans le cadre d'EUCOR dans les universités membres, par exemple dans les disciplines: Langue et civilisation anglaise, Bioinformatique, Chimie, Sciences de la Terre, Etudes germaniques, Histoire, Droit, Neurosciences (ELTEM Neurex), Philologie classique, sciences de l'antiquité, Mathématiques, Physique, Langues, littérature et philologie romanes, Sociologie, Théologie, Sciences de l'environnement ...*
- ... es bei den Ausbildungsgängen seit nun drei Jahren einen gemeinsamen Studiengang in Biotechnologie an der Ecole Supérieure de Biotechnologie de Strasbourg (E.S.B.S.) gibt (recteur: Prof. Claude Kédinger)... / ... *il existe depuis maintenant trois ans un cursus commun en Biotechnologie à l'Ecole Supérieure de Biotechnologie de Strasbourg (E.S.B.S.; Directeur: Prof. Claude Kédinger)...*

- ... es auf dem Gebiet der Forschung das Collegium Beatus Rhenanus (Präsident: Prof. H.J. Gehrke, Freiburg i.Br.) mit archäologischen Aktivitäten auf dem galloromanischen Ausgrabungsgelände von Oedenburg (Biesheim-Kunheim) gibt sowie das Programm EUCOR-Urgent, das Projekt NEUREX und die EUCOR-Forschungsgruppe „Partielle Differentialgleichungen“ ... / ... *dans l'enseignement il existe le Collegium Beatus Rhenanus (Prés. Prof. H.J. Gehrke, Fribourg) avec des activités archéologiques que sont poursuivies avec les fouilles, sur le site gallo-romain d'Oedenburg (Biesheim-Kunheim) et il existe le programme EUCOR-Urgent et le projet NEUREX, ensuite le groupe de recherche EUCOR sur les Equations aux Dérivées Partielles...*

Zusammenstellung / Compilation: Wilfried Sühl-Strohmeier

ANSCHRIFTEN DER EUCOR - BIBLIOTHEKEN

Öffentliche Bibliothek der Universität Basel

Schönbeinstr. 18-20, CH-4056 Basel
Tel.: 061/267-3111 Fax: 061/267-3103

Universitätsbibliothek Freiburg

Werthmannplatz 2, Schließfach 1629, D-79016 Freiburg im Breisgau
Tel.: 0761/203-3900 Fax: 0761/203-3987

Universitätsbibliothek Karlsruhe

Kaiserstr. 12, Postfach 6920, D-76049 Karlsruhe
Tel.: 0721/608-3101 Fax: 0721/608-4886

Badische Landesbibliothek

Erbprinzenstr. 15, Postfach 1429, D-76003 Karlsruhe
Tel.: 0721/175-2201 Fax: 0721/175-2333

Bibliothèque de l'Université de Haute Alsace

8, rue des Frères Lumière, F-68093 Mulhouse Cedex
Tel.: 89.33.63.60 Fax : 89.33.63.79

Bibliothèque nationale et universitaire de Strasbourg (B.N.U.S.)

6, place de la République, F-67070 Strasbourg Cedex
Tel.: 88.25.28.00 (Accueil), 88.25.28.11 (Administration) Fax: 88.25.28.03

Université Louis Pasteur, Service Commun de Documentation ULP

2, rue Blaise Pascal (Adresse Postale: 34, boulevard de la Victoire),
F-67070 Strasbourg Cedex
Tel.: 88.45.02.45 Fax: 88.61.14.29

Université Marc Bloch, Service Commun de Documentation

22, rue Descartes, F-67084 Strasbourg Cedex
Tel.: 88.41.74.24 Fax: 88.60.23.34

Université Robert Schuman, Service Commun de Documentation

11, rue du Maréchal-Juin, F-67046 Strasbourg Cedex
Tel.: 88.14.30.18 Fax: 88.14.30.24

Vorwahlen Deutschland¹: 0049 aus der Schweiz 19-49 aus dem Elsaß

Vorwahlen Elsass: 0033-3 aus Deutschland und der Schweiz

Vorwahlen Schweiz¹: 0041 aus Deutschland 19-41 aus dem Elsaß

1) Nach der Vorwahl entfällt die führende Null der jeweils angegebenen Telefonnummern.

<http://www.ub.uni-freiburg.de/eucor/index.html>

ISSN: 0942-6760

EUCOR-Bibliotheksinformationen / EUCOR informations des bibliothèques 21 (2003)